

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

101 (2.3.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Residenz: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Rathhäufigstr. 12.

Anlage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Jovillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 101.

Karlsruhe, Donnerstag den 2. März 1911.

Telephon-Nr. 88.

27. Jahrgang.

## Zur Lage des bad. Staatshaushalts.

Karlsruhe, 2. März. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ bringt folgende eingehende offizielle Darstellung zur Lage des badischen Staatshaushalts: Die amtliche Bekanntgabe des Ergebnisses der Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Monat Dezember 1910 und die damit verbundene Mitteilung über die voraussichtliche Mehreinnahme im Jahre 1910 gegenüber der Einnahme im Jahre 1909 hat, wie aus den Ausführungen in der Presse hervorgeht, sehr zuversichtliche Hoffnungen auf einen wider Erwarten günstigen Gesamtschluß der Eisenbahnbetriebsrechnung für 1910 erweckt. Gemäß ist das amtlich mitgeteilte Ergebnis der Eisenbahneinnahmen in hohem Maße erfreulich; vor allem deshalb, weil es zeigt, daß die Eisenbahnverwaltung die Krisis überwinden zu haben und zu normalen Rentabilitätsverhältnissen zurückzukehren scheint. Trotzdem wäre es nicht gerechtfertigt, allzu überschwängliche Hoffnungen an das vorliegende Ergebnis zu knüpfen, da es immer noch fraglich ist, ob — was unter normalen Verhältnissen doch mindestens der Fall sein sollte — der Reinertrag aus dem Eisenbahnbetrieb im Jahre 1910 einschließlich des Anteils Badens an den Reinerträgen der Main-Neckarbahn für die Verzinsung und die planmäßige Tilgung der Eisenbahnschuld ausreichen, die Eisenbahnverwaltung also ohne Inanspruchnahme des Staatszuschusses auskommen wird, denn nach dem Staatsvoranschlag sind dafür im Jahre 1910 rund 31 Millionen Mark erforderlich gewesen, und dieses Erfordernis wird sich infolge des Anwachsenden der Schuld bis zur Beendigung der bereits genehmigten Bauten jährlich noch um rund 1 Million Mark erhöhen. Immerhin ist das Bild des vorläufigen Abschusses der Eisenbahnbetriebsrechnung ein sehr erfreuliches.

Dem steht aber leider ein weniger erfreuliches Bild gegenüber, nämlich die Erscheinung, daß die Einnahmen im wichtigsten Einnahmegebiet der allgemeinen Staatsverwaltung, im Etat der Steuerverwaltung, im Jahre 1910 ganz bedeutend hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind. Während in früheren Jahren die Einnahmen aus direkten Steuern weit höher gewesen sind, als sie im Staatsvoranschlag veranschlagt waren (in den Jahren 1908/09 zusammen noch um 7,4 Millionen Mark oder um 3,7 Millionen Mark im Jahresdurchschnitt), hat der Ueberschuß im Jahre 1910 über den in diesem Jahre aus den direkten Steuern erwarteten Betrag — bei dem die erst am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Erhöhung der Einkommensteuer selbstverständlich noch außer Betracht bleiben muß — nur 485 401 M betragen. Da aber die Abgänge an direkten Steuern den Voranschlag um einen erheblich größeren Betrag, nämlich um 645 410 M überstiegen haben, hat die Reineinnahme an direkten Steuern den Voranschlag nicht nur nicht erreicht, sondern sie ist noch um 160 009 M hinter ihm zurückgeblieben.

Wenn diese recht unerfreuliche Tatsache in der Hauptsache aus dem darauf zurückzuführen ist, daß die Einnahmen an direkten Steuern im Staatsvoranschlag für 1910/11 zum erstenmal in einer Weise veranschlagt worden sind, die der Wirklichkeit näher kommen sollte als die frühere Art der Veranschlagung, so zeigt sie doch, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich noch nicht so günstig gestaltet haben, wie man bei der Aufstellung des Staatsvoranschlags für 1910/11 etwas allzu zuversichtlich gehofft hatte. Dafür sprechen insbesondere die unerwartet hohen Abgänge an direkten Steuern.

Die immer noch wenig günstige wirtschaftliche Lage tritt noch mehr in die Erscheinung bei den Einnahmen an indirekten Steuern im Jahr 1910, die nach der vorläufigen Berechnung sogar um 1 196 764 Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind. Von dem Minusergebnis entfallen 149 860 Mark auf die Weinsteuer — eine Folge

des schlechten Weinjahres, dessen Wirkungen sich jedenfalls in verstärktem Maße noch im laufenden Jahre zeigen werden —, ferner 442 145 M auf die Biersteuer und 686 218 M auf die Grundsteuerverkehrssteuer.

Eine den Voranschlag übersteigende Mehreinnahme von 66 486 Mark hat nur die Fleischsteuer gebracht, doch ist auch ihr Ertrag hinter dem des Jahres 1909 um 32 250 M zurückgeblieben.

Den Mindereinnahmen an indirekten Steuern steht eine Minderausgabe an Abgängen (Rückstellungen usw.) im Betrage von 66 866 M gegenüber, so daß der Ausfall an indirekten Steuern gegen den Voranschlag für 1910 1 129 898 M beträgt.

Bei den Justiz- und Polizeifällen hat sich gegenüber dem Voranschlag zwar eine reine Mehreinnahme (Einnahme nach Abzug der Abgänge) im Betrage von 440 164 M ergeben, doch steht dieser Mehreinnahme auch eine Mehrausgabe an Zeugengebühren, Bekanntmachungsgebühren, Justizgebühren, an Bezügen der Grundbuchhelfsbeamten, der Bezirksbaukontrollen, Feuerhauer und Bauhüter usw. gegenüber, so daß die Mehreinnahme nicht sehr ins Gewicht fällt.

Die recht erhebliche Mindereinnahme an indirekten Steuern hätte das Rechnungsergebnis des Jahres 1910 besonders ungünstig beeinflusst, wenn sich nicht, wie es erfreulicherweise der Fall gewesen ist, im Etat der Justiz- und Domänenverwaltung ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in der seit dem Jahre 1902 nicht mehr erreichten Höhe von 1 122 242 M ergeben hätte, ein Ergebnis, auf dessen dauernde Wiederkehr aber nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Im ganzen schließt nach der vorläufigen Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse die Rechnung der allgemeinen Staatsverwaltung für das Jahr 1910 ab: a) im ordentlichen Etat: mit einer Ausgabe von 99,1 Mill. Mark, mit einer Einnahme von 102,8 Mill. Mark, d. i. mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 3,7 Mill. Mark; b) im außerordentlichen Etat: mit einer Ausgabe von 5,2 Mill. Mark, mit einer Einnahme von 0,4 Mill. Mark, d. i. mit einem Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen von 4,8 Mill. Mark. Es ergibt sich somit im ordentlichen und außerordentlichen Etat zusammen ein Fehlbetrag von 1,1 Mill. Mark.

Um diesen Betrag hat sich der Betriebsfonds, der sich am 1. Januar 1910 noch auf 14,8 Mill. Mark belaufen hat, im Jahr 1910 vermindert.

Der Stand dieses Fonds betrug sonach am 1. Januar 1911 nur noch 13,5 Mill. Mark.

Der Betriebsfonds ist damit nahezu auf den sogenannten eisernen Bestand, d. i. auf den durch das Finanzgesetz festgesetzten Betrag zurückgegangen, der die ungesicherte Aufrechterhaltung des Kassenvorwurfs und die glatte Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen der Staatskasse zu ermöglichen soll. Dieser Rückgang des Betriebsfonds kommt zwar nicht unerwartet, er ist aber um so bedenklicher, als der zu dem erwähnten Zweck bestimmte Teil des Betriebsfonds, der bekanntlich nicht nur die Geldvorräte und die Kontoguthaben der Kassen bei Banken und beim Postbesitzer, sondern auch die Naturalien sowie die auf den Jahresabschluß verbleibenden Aktiva abzüglich der Passiva (das sind die rechnungsmäßig festgestellten aber noch nicht durch Zahlung vollzogenen Einnahmen und Ausgaben) umfaßt, wegen der starken Zunahme der Aktiva so knapp geworden ist, daß die Landeshauptkasse ihren Kredit bei der Amortisationskasse im Jahre 1910 zum Nachteil der Rentabilität und der sonstigen Aufgaben des Amortisationskassenvermögens in erheblich höherem Maße in Anspruch nehmen mußte, als es in früheren Jahren jemals der Fall gewesen ist.

Der Artikel in der „Karlsruh. Ztg.“ schließt: Wir haben uns zu dieser Bekanntgabe veranlaßt gesehen, weil wir der Meinung sind, daß das badische Volk ein Recht darauf hat, über die Lage vollkommen orientiert zu werden, und weil uns ganz besonders daran gelegen ist, ebenjenseit einer allzu sorglosen Betrachtung der gegenwärtigen Lage, wie auch einer pessimistischen Auffassung den Boden zu entziehen.

Wenn die vorstehenden Ergebnisse der Rechnung der allgemeinen Staatsverwaltung für das Jahr 1910 auch keinen Anlaß zu übertriebener Besorgnis geben, so mahnen sie doch zur größten Vorsicht in unserer Finanzgebarung und zu sparsamerer Wirtschaftsführung in allen Verwaltungszweigen. Wird diesen Forderungen der Vorsicht unentwegt von allen maßgebenden Faktoren in zielbewusster Weise Rechnung getragen, so darf der Zuversicht Raum gegeben werden, daß nach Umfluß einiger Jahre unsere Finanzen wieder so gestiftet sein werden, daß für eine sorgfältigere und ausgiebigere Entfaltung der finanzellen Kräfte des Landes mehr Spielraum geboten sein wird.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Tel. Bericht unseres Berliner Dienstes.)

Berlin, 2. März. Der Militäretat geht weiter, aber es ist kein Parademarsch, sondern langamer Schritt. Das sachliche Ergebnis war gestern: man nahm zwei Resolutionen an, die das Zentrum empfahl. Die eine will bei der Anfertigung von Bedarfsartikeln und Bekleidungsstücken die selbständigen Handwerkersmeister, Handwerkersinnungen und -Genossenschaften besonders berücksichtigt haben und geht zum ältesten Rüstzeug des mittelstandsfreundlichen Zentrums-Zeughauses. Die zweite will bei der Regelung solcher Lieferungen, soweit Handwerker dabei beschäftigt sind, deren Innungen und Komitees berücksichtigt haben.

Aber ehe man diese Resolutionen annahm, zog man des langen und breiten vom Leder und — sprach über das Leder. Unsere Schuhe sind zu schlecht, sprach Herr Pauls, mit solchem Zeug hätten wir keinen Sieg gewonnen im Jahre 1870/71. Damals kannten wir keine Erklärungen, aber heute stolzierten unsere Offiziere sogar in Gummischuhen. Darüber, daß das heute gegebene Leder schlecht sei, unterhält man sich dann, sage und schreibe, drei Stunden trotz der Erklärung des Militärvertreters, alle Versuche, zu einem neuen Verfahren zu kommen, seien mißglückt und mit dem alten Lederverfahren komme man nicht mehr aus.

Eine lange und auch sattem bekannte Debatte setzte es dann noch über die Bekleidungsämter ab, und über die Konkurrenz, die die Militärverwaltung durch das System der Oekonomieverwaltung der Zivilhandwerker mache. Auch über die Strafanstaltsarbeit fiel in diesem Zusammenhange manch scharfes Urteil. Der Leser hat aber keinen Verlust, wenn man ihm nicht alle Redner und ihre Ergüsse aufzählt, und begnügt sich mit dem nach christlicher Prüfung abgegebenen Urteil: es war nicht sonderlich erbaulich.

Schließlich kamen noch eine Reihe von Spezialwünschen zum Vortrag. Zahlreiche Städte wollen gerne Garnisonen haben. Sie werden vom Kriegsminister mit jenem freundlichen Gegenkommen getröstet, das nicht in allen Fällen ein sicheres Versprechen bedeutet. Erst kurz vor sieben Uhr schließt die Sitzung.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendausgabe der Bad. Presse.) — Berlin, 1. März. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Reichstages führte bei der zweiten Lesung des Militärs. Etats

aus: Abg. Weh I (natl.): Das Zusammenarbeiten der Ledervereinigungen und der Militärverwaltung hat sich bewährt. Trotzdem könnte es sich empfehlen, die Kommissionäre, die das Geschäft vermitteln, auszuscheiden und eine geeignete Persönlichkeit in den Bekleidungsämtern zu beauftragen, direkt mit den Gerberien in Verbindung zu treten. Dadurch würden Hunderttausende geliebt. Departementsdirektor Generalmajor Staabs: Nach unseren Erfahrungen haben wir keinen Grund, das mit Loh gegebene Leder

## Fliege.

Roman von Horst Bodemer.

(33. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

XX.

Fliege sprang jetzt mit doppeltem Eifer seine Pferde ein! Nun grade, sagte er sich! Ich muß bis zum ersten Juli mir eine tüchtige Stange Gold zusammenkloppeln haben, um dem „Manenater“ mit einer hohen Summe ins Gesicht springen zu können!

An Söllow hatte er noch nicht geschrieben. Was sollte er denn auch auf dessen Brief antworten? Die Dinge würden sich schon so entwickeln, wie es eben kommen mußte! Aber ärgerlich war's doch, daß er der Geliebten nicht ein paar Zeilen senden konnte, damit sie die Courage nicht verlor! Na, na, was waren das für Gedanken? Auf Vertrauen mußte er doch rechnen können! Freilich, die ganze Affäre war ein bißchen sehr sonderbar zugegangen! Sie hatten jaht bis zur letzten Minute unbewußt mit dem Feuer gespielt und eigentlich wußte er gar nicht, ob ihr Herz in annähernd so hellen Flammen stand wie das seine! Da trotz ihm doch ein peinliches Gefühl die Kehle hoch! Er, der sonst gegen jedes Hindernis mit ruhiger Ueberlegung antritt, war jaghaft gewesen! Das rächte sich nun! Am ersten Juli sollte es ihm nicht wieder passieren! Da hieß es: Entweder — oder! Und wenn die Geliebte ihn auf einen späteren Termin vertrösten wollte, dann gab er das Rennen auf! Es ging zu sehr über die Nerven! Was er in den letzten Nächten alles für Anstren zusammengetrieben, ging auf keine Kuhhaut! Und dabei hatte er doch eigentlich nur immer in Halbchlaf gelegen! So ehrlich wie er liebte, schließlich ist sich aber doch jeder selber der Nächste und Kaputraderen ließ er sich nicht! Eine Frau, die keine Courage hatte, paßte auch nicht für ihn, dann war's schon das Beste, die Geschichte war aus — ganz aus! Und bei dem Gedanken wurde er ruhiger! ... Ewig würde

es ja nicht dauern und der Oberst kehrte mit seiner Tochter in die Garnison zurück. Dann würde ihm schon irgend einer schreiben, wie anscheinend keine Aktien standen! ... Und bis dahin, solange es die Witterung nicht erlaubte, die Schindler im Freien eingesperrt und „Schaut“ die nötigen Arbeitsgalopp gegeben!

Herr Arndt rief sich vergnügt die Hände. „Gabriele“, wird das ein Hindernis für dich! Und paßsen Sie mal auf, Herr Leutnant, wenn „Scheinwerfer“ sein seine Mäden abgelegt hat — und er ist auf dem besten Wege, es zu tun unter Ihrer sehr weichen Hand — gewinnt der Hürdenrennen auf Hürdenrennen, nur über „grobe“ Sprünge wollen wir ihn für den Anfang nicht schiden!

Derbellene Ansicht war Meihen! Zweifellos hatte er mit „Gabriele“ einen guten Kauf gemacht, wie sich „Scheinwerfer“ freilich entwickeln würde, stand auf einem anderen Brett! Jedenfalls hatte er allen Grund, in dieser Hinsicht mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Und die Tatsache wirkte beruhigend auf seine Nerven!

Im Kasino der Kronprinz von Italien-Manen steckte man die Köpfe zusammen.

„Gestern mit dem Nachtschnellzuge sind sie zurückgekehrt“, sagte der kleine Milchendorff, der natürlich irgendwo noch rumgestromert war.

Man wollte wissen, was Fräulein von Glotting für ein Gesicht gemacht habe.

„Nicht zu erkennen! Hatte einen dicken Schleier vorgebunden und dann verzog ich mich auch gleich in eine Ecke, als die Herrschaften im offenen Wagen mit Anton auf dem Bode angefahren kamen; ich war nämlich in Zivil!“

„Alles laute.“

„Ha!“

Söllow war heute später zu Tisch gekommen. Daß Fräulein von Glotting ihre Zelte wieder in der Garnison aufge-

schlagen, wußte er, und deshalb war er erst nach der Suppe in die Kasino erschienen. Die Herren Leutnants sollten diese Neuigkeit in Ruhe verdauen! Schließlich war er nicht mehr der Jüngste, und was da der Uebermut zusammenphantasierte, mit anzuhören, gab ihm keinen Spaß. Machten sich also die Wellen erst ein wenig legen! Kaum hatte er am Tisch die Flage genommen, trat die Oberordnungs auf ihn zu. „Der Anton vom Herrn Obersten ist da, er soll fragen, ob heute eine Tennispartie zustande käme? Das gnädige Fräulein möchte gern spielen!“

Auf Söllows Frage an die Tischgesellschaft entstand ein Hallo!

„Donnerwetter, so eilig?“ — „Jamos, jamos!“ — „Na, ich bin neugierig!“

Anton konnte die Nachricht mit nach Hause nehmen, daß fünf Herren zur Verfügung ständen!

Und nun ging die Phantasie wieder los.

„Wird Papaden nach Möglichkeit aus dem Wege gehen wollen“, meinte Meinhardt.

Und der kleine Milchendorff machte ein ganz verächtliches Gesicht.

„Ich rieche den Braten, einer soll als postillon d'amour in Aktion treten! Schade, daß ich bei meinen Rekruten stehen muß!“

Söllow fuhr ihm über den Schnabel.

„Daß das gnädige Fräulein ausgerechnet Sie dazu verwenden würde, lieber Milchendorff, das glauben Sie hoffentlich selbst nicht!“

Ein schallendes Gelächter trieb dem kleinen Kerl die Röte ins Gesicht. Söllow war höflich geladen auf ihn! Aber daß Fräulein von Glotting's Entschluß, heute Tennis zu spielen — es fing an, empfindlich kalt zu werden — einen besonderen Grund hatte, darüber war man sich klar. Und deshalb beschloß er, sich die Spielerei anzusehen und, wenn's sein mußte, das nette Mädel vor überreifen Schritten zu warnen!

abzuschaffen Die Zahl der Arbeitskräfte bei den Bekleidungsämtern ist keineswegs zu hoch. Ebenso steht es mit der Beamtenschaft. Der Forderung, das Handwerk zu berücksichtigen, werden wir insofern entsprechen, als wir die seit Jahren für uns tätigen Handwerker auch künftig vorzugsweise berücksichtigen. Den freien Arbeitern die Nebenbeschäftigung zu unterlagen, steht uns nicht zu.

Württembergischer Generalmajor von Dörzer: Die Arbeitsbedingungen in Ludwigsburg weichen im allgemeinen von den üblichen Vorschriften nicht ab. Der Staat muß vor allem das Recht haben, staatsfeindliche Elemente aus den Betrieben fernzuhalten. Die Arbeiter sind bei uns durchaus mit dem bestehenden Zustand zufrieden.

Abg. Gans Edler Herr zu Putlitz (kons.): Nach unseren Erfahrungen haben sich die Bekleidungsämter glänzend bewährt.

Abg. Sommer (fortsch. Rp.) wünscht kaufmännische Ausbildung der Leiter der Bekleidungsämter.

Abg. Duffner (Ztr.): Reserve- und Landwehroffiziere, die Fachleute sind, sollten ihre Lehrgänge bei den Bekleidungsämtern machen. Das Schmiergeldwesen ist dank dem guten Geiste, der auch in diesem Teil unseres Heeres herrscht, ganz geschwunden.

Abg. Böhle (Soz.): Die Militärverwaltung begünstigt die Heimarbeit und damit die Lohndrückerei.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Bekleidungsämter müssen durch Offiziere verwaltet werden; leistungsfähige Kaufleute bekommen wir für ein solches Gehalt nicht. Arbeiter, die sich sozialdemokratisch betätigen, können wir in unseren Werkstätten nicht dulden. Die im vorigen Jahr erhobene Beschuldigung, in Straßburg seien fränke Arbeiter in Strafteilungen gesteckt worden, ist nach sorgfältigen Erhebungen nicht richtig.

Hierauf wird das Kapitel bewilligt. Die dazu vorliegende Resolution des Zentrums wird angenommen.

Bei dem Kapitel „Garnisonverwaltungs- und Servicewesen“ werden zunächst Wünsche bezüglich einzelner Garnisonen vorgebracht, insbesondere auch Besserstellung der Maschinen in der Militärverwaltung verlangt.

Abg. Will (Ztr.) fragt an, ob die Schieß- und Manöverübungen nicht besser im Winter vorgenommen werden könnten.

Generalmajor Staabs: Durch Anlegung neuer Schieß- und Truppenübungsplätze wird den erwähnten Mängeln abgeholfen.

Das Kapitel 1 wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Kapitel ohne Debatte.

Beim Kapitel Pferdebeschaffung klagt

Abg. Böhle (Soz.) über die unzulässige Konkurrenz, die die Krümpferwerke den Privatfahrern machen.

Generalmajor W andel: Die Krümpferwerke können nur zu dienstlichen Zwecken benützt werden. Verstöße dagegen sind zu ahnden.

Abg. Becker-Röll (Ztr.): Der Remontebedarf solle möglichst durch inländische Pferde gedeckt werden.

Abg. Weber (natl.): Dem Mißbrauch der Krümpferwerke muß entschieden entgegengetreten werden.

Schluß nach 7 Uhr.  
Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Das Ministerium Monis.

Paris, 1. März. Während die Blätter noch unter dem Eindruck des offiziellen Schreibens stehen, mit welchem der von seinem Amte zurücktretende Ministerpräsident Briand die Unzuverlässigkeit und Treulosigkeit der ehemaligen Regierungsparteien selbst für die entstandene innerpolitische Krise verantwortlich macht und hierin in dem Demissionsschreiben des Generalgouverneurs von Algerien, Zonnart, eine starke Unterstützung findet, ist es binnen kurzem schon dem Senator Monis gelungen, dem Präsidenten der Republik ein neues Ministerium zu präsentieren.

Präsident Fallières ist den Radikalen auch seinerseits in der Kabinettsbildung rascher entgegengekommen, als man erwartet hatte, da er sich nicht zuerst an den Senator Poincaré wandte, der ihm persönlich näher stand (der aber wenig Aussicht hatte, die Mitwirkung der radikalen Führer zu erlangen), sondern sofort an den Senator Monis, den die Combesisten empfahlen und der auch den übrigen Radikalen nicht unsympathisch ist. Antoine Emmanuel Ernest Monis, der nunmehrige Nachfolger Briands, wurde am 23. Mai 1846 als Sohn eines Weinbergbesizers in Chateaufort-sur-Charente geboren und war zuerst in Cognac und dann in Bordeaux Advokat, blieb aber daneben Weinhändler. Er war Abgeordneter der Gironde von 1885 bis 1889, fiel dann durch, wurde aber 1891 in den Senat befördert, wo er seither zweimal wiedergewählt wurde. Von 1899-1902 gehörte er als Justizminister dem Kabinett Waldeck-Rousseau an und erst seit dieser Zeit kann er als Radikaler angesehen werden. Einige Radikale tragen es ihm noch heute nach, daß er im Senat zum Sturze des radikalen Ministeriums Bourgeois im Jahre 1896 wesentlich beigetragen hat.

Von seinem Vorgänger Briand unterscheidet sich Monis schon dadurch, daß seine erste Maßregel war, den Krieg und die Marine in zivile Hände zu geben. Die Abgeordneten Bertheux und Delcassé haben diese beiden Ressorts bereits angenommen, während Briand bekanntlich entschlossen war, den verstorbenen Kriegsminister General Brun durch einen andern General zu ersetzen.

Es gelang dann dem Senator Monis ziemlich leicht, nachdem er Bertheux für den Krieg und Delcassé für die Marine gewonnen hatte, den ehemaligen Finanzminister Caillaux zu bestimmen, dieses Amt

... Er war müde auf Fliege, weil der ihm immer noch nicht geantwortet hatte, möchte Gott wissen!

Der Tennisplatz lag zwischen dem Offizierskasino und der Dienstwohnung des Kommandeurs. Die Winterkommersche Kreisstadt hatte wirklich alles nur denkbar Mögliche getan, um den Herren des Regiments das Leben hier so angenehm wie möglich zu gestalten. Eine überdeckte Regelbahn war auch vorhanden, ein paar mit wildem Wein überzogene Lauben, in denen in klaren Sommernächten die Bowle besonders gut schmeckte, jetzt hatte sich das Laub längst rot verfärbt. Es war „neutrales Gebiet“. Hierher kamen die jungen Damen der Gesellschaft oft ohne „Schuh“ und jede Mutter hatte ohne weiteres Zutritt.

Söllow, die Hände auf dem Rücken, die Zigarre im Munde, lief am Tennisplatz auf und ab. Meinhardt und ein paar Kameraden hatten sich ihre Anzüge und Schläger bringen lassen und spielten eine Partie mit großem Eifer, denn sonst froren sie in der dünnen Bekleidung! Von den Ahornbäumen taumelten die Blätter und die Sonne schien auch nur noch mitleidig vom Himmel. Es war windstill, vielleicht würde es das letzte Mal in diesem Jahre sein, daß man die Schläger schwingt.

Da kam mit der Tochter des Landrats Erna Glotting! Die Herzen begrüßten die Damen. Man erkundigte sich angelegentlich, wie es in Ostpreußen gewesen sei.

„Schön, sehr schön! Wirklich!“

Fräulein von Glotting hatte es frisch und munter gesagt und dann fing man auch gleich an zu spielen.

Breitbeinig, die Hände auf dem Rücken, im Mantel, den Kragen hochgeschlagen, stand der Rittmeister von Söllow am Netz — als Schiedsrichter! Er beobachtete Erna Glotting scharf. Ein bißchen aufgereggt war sie ja, aber körperlich gefittet unter ihrer Liebe schien sie nicht zu haben ... Er hatte diese ganze Geschichte schon lange so kommen sehen! Was so allmählich aufspricht, das pflügt auch tiefe Wurzeln

wieder aufzunehmen. Er sicherte sich ferner die Mitwirkung des Abg. Cruppi für das Kabinett und auch die Abgeordneten Steeg, Fernand David und Paul Boncour gaben ihm eine bestimmte Zusage für eine beliebige Verwendung. Große Schwierigkeit bot aber die Bezeichnung des Nachfolgers Pichons im Auswärtigen Amt. Senator Ribot erhielt den ersten Antrag und lehnte ihn aus Gesundheitsrückichten ab. Dann wandte sich Monis an Senator Poincaré, der eine Bedenkenzeit von einigen Stunden erbat und dann antwortete, er könne nur dann in das Kabinett Monis eintreten, wenn Millerand daran beteiligt sei. Damit stellte er aber eine für Monis unannehmbar Bedingung, weil dieser in gutem Einvernehmen mit Combes bleiben will, der in Millerand einen unverfälschten persönlichen Gegner erblickt. Nach dieser doppelten Weigerung begab sich Monis zum Seinerpräfixen de Selves, der geneigt zu sein schien, das Auswärtige zu übernehmen, aber dann auch wieder Bedenken bekam. Der siegreiche Interpellant der letzten Debatte, Malon, wird jedenfalls ein Unterstaatssekretariat erhalten. Monis soll beabsichtigen, für ihn die Akute vom Innern abzulösen und als Unterstaatssekretariat für Malon der Justiz beizugeben.



Monis.



Briand.

Bei der Besetzung der einzelnen Ministerposten im Kabinett Monis machte das Ministerium des Neuhern umso mehr Sorge, als angeht, daß der nicht ganz klaren Situation, in welcher sich Frankreich gegenüber den englisch-deutschen und russisch-deutschen „Annäherungen“ befindet, eine besonders geschickte Hand notiert. Zumal, als der Eintritt des in Deutschland sehr mit Mißtrauen betrachteten ehemaligen Ministers Delcassé in das neue Kabinett die Lage nicht gerade vereinfacht.

Die „Agence Havas“ glaubt übrigens entgegen anderslautenden Meldungen ausdrücklich mitteilen zu sollen, daß Monis bei seiner gestrigen Besprechung mit Delcassé keineswegs die Ansicht äußerte, der neue Inhaber des Portefeuilles des Auswärtigen müsse sich in der Leitung der auswärtigen Politik von den Ratschlägen Delcassés bestimmen lassen. Ein derartiger Anspruch wäre unzulässig. Monis gab Delcassé und Bertheux gegenüber lediglich den Wunsch zu erkennen, sich mit ihnen über die Wahl der zukünftigen Mitarbeiter ins Einvernehmen zu legen.

Als Ergebnis der Besprechungen zwischen Monis und den Persönlichkeiten, die in das Kabinett eintreten sollen, läßt sich bezeichnen, daß die neue Regierung die Politik der Bewellikung der Schule fortsetzen wird, jedoch unter strenger Vermeidung jeder Art der Besetzung. Sie wird unter Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit für eine soziale Verbrüderung zu wirken suchen, die die Proportionalität vorschlagen, bei den Eisenbahngesellschaften sich für die Wiederanstellung der entlassenen Beamten verwenden, dagegen an dem Gesetzentwurf über die Unterdrückung der Sabotage festhalten. Indes sollen die Bestimmungen des Entwurfs, die den Eisenbahnangestellten das Recht des Ausstands nehmen, gestrichen werden. Außerdem wird die Regierung die Einführung der Einkommensteuer weiter betreiben.

(Telegramme.)

Paris, 2. März. Das Ministerium für Ackerbau wird Masse, das für Arbeiten und soziale Fürsorge Paul Boncour übernehmen. Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden heute ihre erste Sitzung abhalten. Präsident Fallières wird morgen die Ernennung der neuen Minister vollziehen.

Poirrier und Jeannemy haben im letzten Augenblick das Portefeuille des Handels beim Justizportefeuille abgelehnt. Monis hat nun den Senatoren Pames und Develle diese Portefeuilles angeboten. Da letzterer zur Zeit nicht in Paris weilt, wird seine Antwort nicht vor morgen erwartet, weshalb auch die offizielle Ueberreichung der neuen Ministerliste an den Präsidenten der Republik solange verschoben werden mußte.

Paris, 2. März. (Agence Havas.) Cruppi hat das Ministerium des Neuhern übernommen. Er wurde hierzu ausgewählt angesichts der glänzenden Rolle, die er als Handelsminister bei der Debatte über das Zolltarifgesetz und bei den Verhandlungen über diesen Gegenstand gespielt hat. Cruppi trat in seinen damaligen Reden für eine sozialpolitische Mäßigung ein, sowie für eine auf Vertagen aufgebaute Wirtschaftspolitik. Die Uebertragung des Ministeriums des Neuhern an ihn wird als eine äußerst günstige

zu schlagen und wenn Sturm und Donnerwetter drüber hinstreichen, dann klammert sich jede Pflanze doppelt fest! Naturgesetz! Ein Menschenkenner war der Oberst ganz sicher nicht!

Eine Pause benutzte Fräulein von Glotting, um mit dem Rittmeister ein wenig auf und ab zu wandeln. Erst sprachen sie über die gleichgültigsten Dinge. Söllow ging darauf ein, tat, als wenn dies gar kein Präjudiz wäre und eine Gesichtszüge veränderten sich auch nicht, als sie plötzlich fragte:

„Was sagen Sie dazu, daß sich der Leutnant Meihen ein paar neue Kennpferde gekauft hat?“

„Hab ich mir gedacht, gnädiges Fräulein ... bei seiner Passion!“

„Ja! Freilich! Natürlich!“

„Ah, sie wurde lebhafter. Söllow tat ganz gleichgültig.“

„Hätt mich gewundert, wenn er's nicht getan! Ihm steckt die Rumjucherei nun einmal im Blute und so schnell wird sich die wohl nicht legen! Er ist doch noch reichlich jung!“

Erna Glotting wirbelte energisch ihr Kaffee im Kreise herum. Dieses „reichlich jung“ fiel ihr auf die Nerven!

„Ich halt's für einen Vorteil — in bezug auf die Kennreiterei mein ich!“

Söllow ließ sich nichts merken, innerlich aber lächelte er. Jetzt sah er ganz klar, wie die Akzien standen. Er wollte aber mehr hören!

„Der Meinung bin ich auch!“

Und Erna Glotting biß auf den Ädler an!

„Jammerschade, daß mein Vater so wenig für die Kennreiterei übrig hat!“

„Anschlagsache, gnädiges Fräulein! Daß sie den Sieh verbißt und dem Betreffenden den Dienst entzieht, darüber sind wir wohl einig!“

lige Lösung angesehen. Wie die „Agence Havas“ weiter meldet, wird das neue Ministerium in seinem Programm bezüglich der auswärtigen Politik erklären, daß es den festen Willen hat, an den bestehenden Allianzen und Ententes festzuhalten.

Paris, 2. März (Privat). Die neue Ministerliste ist nun, nachdem zuletzt noch einige Änderungen vorgenommen worden sind, folgende: Monis, Präsidium; Bertheux, Krieg; Delcassé, Marine; Cruppi, Neuhern; Caillaux, Finanzen; Steeg, Unterricht; Boncour, Arbeitsministerium; Pams, Handel; Rejsimy, Kolonien; Massé, Landwirtschaft; Dumont, öffentliche Arbeiten; Develle, Justiz. Ein Postministerium soll neu geschaffen werden. Dieses Postefeuille soll Chaumet übernehmen.

Paris, 2. März (Privat). Die Aufnahme des Ministeriums Monis in der Öffentlichkeit ist nicht gerade günstig. Man spricht von einem Fastnacht-Ministerium. Der ehemalige Marineminister Pelletan ist mit der Zusammenziehung des Kabinetts äußerst unzufrieden. Er wirft Monis schon politische Schwachheit und Änderung seiner Ansichten vor.

Man weiß verschiedentlich davon hin, daß der neue Minister des Neuhern Cruppi, wiederholt gegen Briand Stellung genommen hat. Am energischsten geschah dies in der Angelegenheit der streikenden Eisenbahnarbeiter. Damals warf er dem Minister Briand vor, daß er die Eisenbahner durch leichtfertige Versprechungen in die Irre geführt und damit der eigentliche Urheber der Bewegung geworden sei.

Paris, 2. März. Monis wird nach der Antwort Pams und Develles die neuen Minister dem Präsidenten Fallières heute nachmittag vorstellen. Gestern abend hatte Monis mit seinen Mitarbeitern eine Besprechung. Es ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung in den großen Richtlinien des Programms, das die Regierung dem Parlament unterbreiten will.

Wien, 2. März. (Privat). Die hiesige Presse unterzieht das neue französische Kabinett einer abfälligen Kritik. Vorwiegend wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Ministerium nicht von langer Dauer sein werde. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Trotz Delcassé wird Frankreich keine Reue zeigen, den Frieden zu verlassen und sich auf Delcassés Ratsschläge allzulehr einzulassen.“

Tages-Bundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. (Privat). Die parteioffizielle konservative Korrespondenz teilt mit, von konservativer Seite sei beabsichtigt, bei der nächsten passenden Gelegenheit die Staatsregierung wegen ihrer Stellung zur Enteisungsfrage zu interpellieren.

Berlin, 1. März. (Tel.) In der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses teilte der Minister mit, daß auf der Brüsseler Weltausstellung die deutsche und preußische Schulausstellung die Anerkennung der ganzen Welt gefunden habe.

Berlin, 2. März. (Tel.) Die Antworten der Bundesregierungen auf die Frage des Reichskanzlers, ob den Wünschen des Reichstages entsprechend weitere Zugeständnisse bezüglich der Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen gemacht werden können, sind noch nicht vollständig eingegangen. Doch ist zu erwarten, daß binnen kurzem eine Einigung unter den Bundesregierungen erzielt wird in der Richtung, daß drei Bundesratsstimmen Elsaß-Lothringen für wirtschaftliche Fragen zugestanden werden.

Eine Denkschrift des Kolonialamts.

Berlin, 1. März. (Tel.) Die auf Ersuchen des Reichstages ausgearbeitete Denkschrift des Reichskolonialamts: „Unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung der Kosten heranzuziehen sei, die aus den Kriegsmahnahmen diesem Schutzgebiete erwachsen“, ist dem Reichstage soeben zugegangen.

Die Denkschrift bringt eine genaue Untersuchung des kolonialen Finanzsystems der fremden Kolonialstaaten und deren Verhalten in analogen Fällen. Sie beginnt mit dem spanischen und portugiesischen System, kommt dann auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, und endet mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems.

Es ergibt sich aus dieser Untersuchung, daß die Belastungen mit den Kosten aus den Kolonialkriegen, obwohl einzelne Länder sehr schwer unter den Kriegen zu leiden hatten, von Nordamerika, Frankreich und Italien nie, von England nur ganz ausnahmsweise den Kolonien aufzulegen wurden. Derartige Auflagen wurden nie als Steuern erhoben, sondern als Anleihen von der betreffenden Kolonie übernommen. Dieses Vorgehen bewährte sich nur dann, wenn es ohne starke Belastung der Kolonie erfolgen konnte.

Nach der Denkschrift ergibt sich hieraus für unseren Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung der Kriegskosten jedenfalls nur dann

„Aber dem stehen doch auch Vorteile gegenüber!“

Das mußte der Rittmeister zugeben!

Noch ein kurzes Zögern, dann sagte Fräulein von Glotting:

„Erzählen Sie mir doch, bitte, wie das im Manöver war! Herr Leutnant Meihen soll doch da meinem Vater einen wesentlichen Dienst geleistet haben und“, fügte sie rasch hinzu: „surdigbar leid hat es mir getan, daß der hübsche „Reichshulst“ hat dran glauben müssen!“

Söllow erzählte!

„Ja, und dann, als der Tierarzt den braven Schimmel erschoss, da mußte sich Meihen abwenden, das Wasser schöß ihm in die Augen!“

Und genau so ging's in diesem Moment Fräulein von Glotting! Ihre Nasenflügel bebten, ihre Lippen zitterten und dann reichte sie dem Rittmeister die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr von Söllow! Und nun möchte ich weiter spielen, sonst wird man ungeduldig!“

Natürlich trieb nun der Ratich von neuem üppige Blüten! Man munkelte sogar, daß die Harmonie zwischen Vater und Tochter eine arge Störung erlitten habe, und das stimmte auch!

Am heiligen Abend hat Erna Glotting sogar sehr viel geweint und ihr Vater ist so schlechter Laune gewesen, daß er sich schon um zehn zu Bett gelegt hat!

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 1. März. Einen Sängers Abend veranstaltete vor einigen Tagen im Saale der Bäckerei das Männer-Quartett „Melomanen“. Die Chöre von dem Karlsruher Komponisten Sängers machten tiefen Eindruck und mußten zum Teil wiederholt werden, so „Am See“, „Der Wilderer“ und „Blau Leugelen“. Selbst dirigierte der Komponist den Chor „Mein Mütterlein“. In einem

herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und die wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird.

Maul- und Klauenkrankheit.

Stuttgart, 28. Febr. (Tel.) Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenkrankheit hat das Ministerium des Innern eine Verfügung erlassen, wonach die Einfuhr von Wilderläufern oder Schweinen aus anderen Teilen Deutschlands nach Württemberg nur mit Führung eines tierärztlichen Zeugnisses zulässig ist.

Oesterreich-Ungarn.

Die Marinekredite vor der österreichischen Delegation.

Budapest, 1. März. (Tel.) Die österreichische Delegation begann die Beratung der Marinekredite. Der Berichterstatter Schlegel betonte, die Marine sollte nicht in einen unzulässigen Wettbewerb hinsichtlich der Rüstungen mit den anderen Staaten eintreten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen bekräftigte Abgeordneter Ellenbogen die Marineforderungen und erklärte, daß zur Verwirklichung der österreichischen Rüste und des österreichischen Handels keine Dreadnoughts notwendig sind.

England.

Die Frauenrechtlerinnen und das Unterhaus. London, 1. März. (Tel.) Auf eine Anfrage bezüglich der Denkschrift der Frauenrechtlerinnen vom 22. v. M. über Mißhandlungen von Seiten der Polizei erwiderte in der heutigen Sitzung des Unterhauses der Minister des Innern, Churchill, die Behauptung, daß die Polizei Anweisungen erhalten habe, die sie dazu geführt hätten, Frauen zu mißhandeln, sei völlig unwahr.

Rußland.

Petersburg, 1. März. (Tel.) Die Reichsduma hat ohne Debatte den Bericht der Landesverteidigungskommission betreffend die Bewilligung von 20 370 Rubel für 1912/13 zur Verstärkung der Luftschiffabteilung der Obergenieverwaltung, sowie für das Komitee zur Bearbeitung von Luftschiffanträgen angenommen.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Februar 1911 gnädigst geruht, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Henry Elobe an der Universität Heidelberg den Titel Geheimrat 2. Klasse zu verleihen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. März. Am 26. März findet, vormittags 10 Uhr beginnend, hier eine Verbandssitzung des Badischen Militärvereins-Verbandes statt. Die Tagesordnung für diese Sitzung umfasst folgende Punkte: 1. Eröffnung und Begrüßung; 2. Wahl von zwei Schriftführern; 3. Feststellung der Anwesenheit; 4. Vorlage des Jahresberichts 1910 und des Vorschlags für 1911; 5. Beratung verschiedener Anträge des Präsidiums; 6. Wünsche und Anträge aus der Mitte der Versammlung; 7. endgültige Feststellung des Tages für den Abgabetermin 1911; 8. verschiedene Mitteilungen.

Durlach, 2. März. In der landwirtschaftlichen Winterschule Augustenberg findet am Samstag, den 11. März, vormittags 10 Uhr bis 12 Uhr, die öffentliche Schlupfprüfung statt.

Durlach, 2. März. Gestern abend 1/9 Uhr brach in der früheren Dampfzweigleise an der Auerstraße Feuer aus.

Bayreuth nach dem Konzert wurde Herr Sidinger wegen seiner Verdienste um den Volksgefang zum Ehrenmitglied ernannt. Mailand, 1. März. Heute abend fand in der Scala die erste außerordentliche Aufführung des „Hofenstallers“ statt. Richard Strauß wohnte der Vorstellung persönlich bei.

Der Fall von Jagow.

Berlin, 1. März. Die Briefangelegenheit des Polizeipräsidenten v. Jagow, über welche wir schon kurz berichteten, scheint sich zu einem „Fall“ auszuweiten zu sollen, der den Polizeigewaltigen unbarmerzig wiederwerfen könnte. In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Pan“ nimmt hiezu der bekannte Theaterkritiker Alfred Kerr rücksichtslos das Wort.

das rasch um sich griff, sodaß innerhalb einer Stunde die ganzen Räumlichkeiten vollständig ausgebrannt waren.

Brühl (A. Schwefingen), 1. März. Der 6 1/2 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Schimmels wurde gestern von einem durch das Mastentreiben schon gewordenen Pferde derart auf die Brust geschlagen, daß er noch am Abend an den erlittenen Verletzungen starb.

Sandhausen (A. Heidelberg), 1. März. In dem Anwesen des Zigarrenmachers Wittmann entstand gestern nachmittags ein Brand, dem das Wohnhaus und die Scheuer zum Opfer fielen. Wittmann wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Wertheim, 1. März. Main und Tauber sind seit gestern weiter gestiegen. Der Mainpegel zeigte heute morgen 360 Zentimeter, der Tauberpegel 365 Zentimeter. Das Wasser steigt langsam weiter.

Baden-Baden, 1. März. In der Lichtentalerstraße hat sich gestern abend ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein Fuhrmann geriet, anscheinend aus Unvorsichtigkeit, unter seinen eigenen, mit Steinen schwer beladenen Wagen. Das linke Hinterrad ging ihm über die Brust und den linken Arm, sodaß er in bedauerlichem Zustand in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Emmendingen, 1. März. Der Tagelöhner Andreas Schuff, der am Freitag nachmittag als genesen aus dem Krankenhaus entlassen und seitdem nicht mehr gesehen worden war, wurde in seiner Wohnung im Bett tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Haagen (A. Vörrach), 1. März. Die Eheleute, Fabrik-Ischreinermeister Bindemann feierten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus der nationalliberalen Partei.

Karlsruhe, 1. März. Die hiesige nationalliberale Partei wird im Monat März eine öffentliche Versammlung abhalten, in der zu der Frage der Privatbeamtenversicherung Stellung genommen wird.

Zu der von der Kf. Korrespondenz gebrauchten Mitteilung, als liberale Kandidaten würden im 1. Reichstagswahlkreis Privatmann Brodman und im 3. Reichstagswahlkreis Landwirtschaftsinspektor Kies aufgestellt werden, ist aufgrund zuverlässiger Informationen zu bemerken, daß in diesen Wahlkreisen noch keinerlei Entschlüsse über die Kandidatenaufstellung getroffen wurden.

Die Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner im 14. Reichstagswahlkreis zwecks Aufstellung eines Reichstagskandidaten findet nicht, wie gemeldet, in Weisheim, sondern in Bogberg am 12. März statt.

Die amends Kandidatenaufstellung auf den 5. März einberufene Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner im 2. Reichstagswahlkreis wird in Donaueschingen abgehalten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. März. Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern vormittags den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und erzielte um halb 11 Uhr an den nachgenannten Herren Audiens: dem Kammerherrn Ministerialrat von Wiegeler, dem Finanzrat Fleißmann, dem Notar a. D. Beck und dem Oberamtsrichter Dr. Quenzer in Karlsruhe, dem leitenden Arzt des Sanatoriums Dr. Ebers in Baden, dem Notar Dr. von Diemer in Durlach, den Amtsrättern Hölzerbach in Karlsruhe und Dr. Arnold in Schwefingen, dem Amtmann Beers, dem Notar Walthermann und dem Bergmeister Dr. Zierogel in Karlsruhe sowie dem Postamtmann Nöhle in Heidelberg.

Die Königin von Schweden verließ heute vormittags mit dem Zug 10 Uhr 51 Min. unsere Stadt, um von hier aus über München direkt nach Capri zu reisen. Es ist in Anacapri ein längerer Aufenthalt geplant. Fleisch- und Brotpreise. Während die Preise für Ochsen, Rind, Kuh, Kalb- und Hammelfleisch die gleichen geblieben sind, ist im Schweinefleisch seit gestern ein Anschlag von 4 Pfg. für das Pfund eingetreten und zwar von 80 und 90 Pfg. auf 76 und 86 Pfg. Die Brotpreise bleiben im März die gleichen wie im Februar.

Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten veranstaltet am Sonntag, 5. März, im großen Rathaussaal hier seinen diesjährigen 1. Bezirkstag. Neben der Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts und den Vorstandswahlen findet eine rege Aussprache über die schwedenden Standesfragen, insbesondere die Ober-Postinspektorenfrage statt. Zahlreicher Besuch auch von auswärtig wird erwartet.

Vortrag im großen Rathausaal. Dr. Menge, Professor der Geburtshilfe und Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Heidelberg glaubt verbot. Wenn nun auch Herr Cassirer sich mit einer ihm seitens des Herrn v. Jagow gegebenen Erklärung zufrieden gab, so lebte er doch ab, seine Freunde zu beunruhigen, welche nun die Angelegenheit im „Pan“ zur Sprache bringen.

Alfred Kerr betont hierzu in seinem offenen „Pan“-Brief an Herrn v. Jagow ausdrücklich, daß in seiner Veröffentlichung nicht die Wiedergabe eines Privatbriefes gesehen werden dürfe, da der Brief von dem Berliner Polizeipräsidenten direkt unter Berufung auf sein Amt als Theaterzensor geschrieben wurde. Mit dem ihm eigenen Sarkasmus legt Kerr dem verhassten Jenor dann die Frage vor, warum er für ein Urteil über das Verbot eines Stüdes Fühlung just mit Schauspielereisen zu suchen habe und warum er unter diesen dann nicht etwa mit hervorragenden Schauspielern, sondern just mit Schauspielerinnen diese „Fühlung“ erstrebe.

In Berliner Künstlerkreisen herrscht große Erregung über den Vorfall. Herr von Jagow äußert sich zu der Sache im „Lok.-Anz.“ selbst wie folgt: „Was der „Pan“ (die Zeitschrift) gegen mich persönlich schreibt, ist mir gleichgültig. Will er sich über die Handhabung der Zensur beschweren, so möge er den Instanzenweg beschreiten.“ Herr von Jagow, der mit seinem Jenorbrief an die Schauspielerin so scheinlich Pech hatte, ist betanlich der Ersinder der hübschen Bekanntmachung: „Ich warne Neugierige!“

Vermischtes.

M. Juelspich (Köln), 2. März. (Privattelek.) Gestern wurden hier zwei italienische Bahnarbeiter mit Schuß- und Stichwunden tot aufgefunden. Sie sind in der Nacht von einem italienischen Bahnarbeiter, der sich später selbst der Polizei stellte, getötet worden.

München, 2. März. (Tel.) In der Frühe des Mittwoch fuhr ein Privatautomobil in raschem Tempo über den Odeonplatz. Plötzlich flog eine Dame aus dem Wagen und blieb bewußtlos liegen. Ein mit Frau und Töchtern hinkommender Mann hob die Dame auf, die anscheinend

berg, wird kommenden Dienstag, den 7. März, abends 8 Uhr, auf Veranlassung der Abteilung 3 des Bad. Frauenvereins einen Vortrag halten über das aktuell hochinteressante Thema: „Wie läßt sich die hohe Krebskrankheit der Frauen vermeiden?“ Das Reinerträgnis der Veranstaltung wird dem Erholungsheim in Randern für die Krankenpflegerinnen des Badischen Frauenvereins zugewendet werden.

Gefunden wurde den 24. Februar in der Kaiserpassage ein runder Korb mit schmutziger Wäsche (Herrenhemden, Manschetten, Kragen, weiße Taschentücher, Handtücher und Socken etc.), der zweifellos von einem Diebstahl herrührt, ohne daß bis jetzt der Eigentümer ermittelt werden konnte. Auf dem Tuch, mit welchem der Korb ausgefütet, das aber beim Auffinden aufgerissen war, befindet sich noch ein Rest der Adresse, der nach Strümpfelbrunn hinweisen dürfte.

Jugendlicher Dieb. In einem Zigarrenladen in der Pfister wurden schon seit langer Zeit Zigaretten gestohlen, im Gesamtbetrag von etwa 100 M., ohne daß es gelungen wäre, der oder die Täter zu ermitteln. Nun stellte sich die Ladeninhaberin auf die Lauer und ließ die Kunden durch ihr Dienstmädchen bedienen. Dabei sah sie wie ein junger Bursche, während er bedient wurde, eine Schachtel Zigaretten entnehmen. Daraufhin trat die Ladeninhaberin aus ihrem Versteck und verlangte ihm die Zigaretten, die er stahl, ab. Er gab ihr aber einen Stoß und ergriff die Flucht. Gestern ist nun das Dienstmädchen dem betreffenden Burschen begegnet und hat seine Festnahme veranlaßt. Der Täter ist ein 17 Jahre alter Handlungsgehilfe von hier.

Die ersten Frühlingsblumen.

Von Professor Dr. Udo Dammer.

Wenn auch kaldermäßig noch der Winter herrscht, so macht sich in der freien Natur doch schon das Nahen des Frühlings bemerkbar. Wer mit offenem Auge im Garten oder im Freien am Baldesande Umschau hält, der findet jetzt bereits eine Anzahl Pflanzen in Blüte, welche ihn belehren, daß der Frühling nicht mehr weit entfernt ist, daß die öde lange Winterszeit sich ihrem Ende nähert und nun bald wieder alle Bäume und Sträucher, alle Wiesen und Felder in frischem Grün prangen werden. Die ersten Blüten sind die einiger Gehölze, wie die der Erlen, gewisser Ahorne, der Haseln, der Pappeln, der Kornelrösche, der Davids Mandel und eines sibirischen Rhododendron.

Wie aus dieser Aufzählung hervorgeht, ist das Meer der ersten Frühlingsblumen schon ein ganz stattliches und bietet reichlich Gelegenheit, Studien über die Lebenserscheinungen zu machen.

An den Holzwägen fällt besonders auf, daß die Mehrzahl kleine, unscheinbare Blüten besitzt, welche in großen Mengen zu Blütenständen mit einander vereinigt sind. Sie sind auf das Einfachste zusammengefaßt, haben entweder gar keine, oder nur eine sehr kümmerlich ausgebildete Blütenhülle und bestehen in der Hauptsache nur aus den Blütenteilen, welche zur Erhaltung der Art unbedingt notwendig sind: aus den Staub- und Fruchtblättern. Diese Reduktion der Blüten geht bei der Hasel so weit, daß in den Fruchtblättern die Samenanlagen, aus denen die Samen entstehen, erst dann ausgebildet werden, wenn eine Befruchtung der Narben stattgefunden hat. Die Staubblattpollen sind so eingerichtet, daß der Blütenstaub leicht entweichen kann. Er wird vom Winde entführt und von diesem auf die Narben getragen. Es leuchtet ein, daß eine solche Einrichtung eine sehr zweifelhafte und unsichere ist, denn es wird stets Sorge des Zufalls sein, daß Blütenstaub auf die Narbe gelangt, wenn auch die Narben in nächster Nähe der Staubblattpollen stehen; denn da die Narben nicht gleichzeitig mit den letzteren öffnen, so muß der Blütenstaub von einer fremden Pflanze auf die Narbe gelangen. Windblüten hat man solche Pflanzen genannt, welche auf die Übertragung des Blütenstaubes durch den Wind angewiesen sind. Wir finden sie besonders bei den Pflanzen, welche phylogenetisch auf einer tieferen Stufe stehen. Außer bei den genannten Gehölzen finden wir Windblüten besonders bei den Gräsern. Allen diesen ist gemeinsam daß Einrichtungen an ihnen vorhanden sind, welche ein leichtes Verschleppen des Blütenstaubes ermöglichen und andererseits ein leichtes Auffangen des Blütenstaubes durch die Narbe gewährleisten. Die Staubbeutel oder die ganzen Blüten ober endlich die ganzen Blütenstände sind stets leicht beweglich, der Blütenstaub ist trocken, jede einzelne Blütenhülle ist frei, die Narben sind mit großen Flächen ausgestattet, zum Teil mehr oder weniger federförmig ausgebildet. Auffallend ist es, daß schon auf dieser tiefen Stufe der Entwicklung das Gesetz der Fremdbefruchtung klar zum Ausdruck kommt, welches eine fruchtbarere Nachkommenschaft gewährleistet, und andererseits auch eine größere Variabilität in sich schließt. Durch die letztere wird der Weiterentwicklung der Art ein wesentlicher Vorstoß geleistet. Da jede Art die ihr eigentümlichen Eigenschaften zu vererben bestrebt ist, und nicht nur jede Art, sondern auch jedes Individuum, so wird eine Kreuzbefruchtung zwischen zwei Individuen voraussichtlich mehr Varianten ergeben, als eine Befruchtung mit Blütenstaub derselben Blüte.

Die Windbefruchtung hat aber mancherlei Nachteile. Zunächst macht sie eine große Materialverschwendung notwendig, weil ja die

einigen Schädelbruch erlitten hatte. Als der Mann die Sanitätskolonne rufen wollte, sträubte sich der Herr, der inzwischen aus dem Automobil gestiegen war, hiergegen und warf die Schwerverletzte ins Automobil hinein und fuhr davon.

Bayreuth, 1. März. Im hiesigen Zentralschulhaus sind drei schwere Fälle von Geniastarre vorgekommen. Die erkrankten Kinder und ihre Familien wurden interniert, die Häuser der Kranken abgesperrt.

Saarbrücken, 1. März. (Tel.) In dem benachbarten Orte Spielen hat die Frau des Bergmanns Frisch heute morgen in einem Anfall geistiger Unmachtung drei ihrer Kinder erdroffelt, dem vierten die Kehle durchgeschnitten und das jüngste fünfte mit Lysol vergiftet. Alle fünf Kinder sind tot; die Frau selbst hat sich die Kehle durchgeschnitten, ist aber noch am Leben. Das Untersuchungsgericht ist am Tatort.

Budapest, 1. März. (Tel.) In Salina wurde die schwer kranke Beamtensfrau Gauß in Abwesenheit ihres Gatten von ihren beiden Dienstmädchen überfallen und mit Chloroform betäubt. Sodann wurde die Wohnung von den beiden Mädchen völlig ausgeraubt, worauf die Verbrecherinnen entflohen.

Besheyl (Gouvernement Tomar), 1. März. Zwei verdächtige Personen töteten einen Schuhmann, der sie verhaften wollte und verwundeten einen zweiten schwer. Sie schlossen sich in eine Badestube ein, wurden jedoch von Schußleuten umzingelt. Die ganze Nacht dauerte das Schießen an, bei dem ein Polizeibeamter verwundet wurde. Am nächsten Morgen wurden beide Eingeschlossene tot aufgefunden.

Konstantinopel, 2. März. (Tel.) Der Weltreisende Konstantin Melnikow, der 1903 von Sofia aufbrach, um zu Fuß um die Erde zu wandern, traf gestern hier ein, nachdem er alle fünf Erdteile durchquert hatte.

Das Kaiserhoch von Würzburg.

Würzburg, 1. März. Bei der Universitätsfeier zu Ehren des 30. Geburtstages des Prinz-Regenten Anipold brachte lt. hiesigen

Bestäubung eine zufällige ist. Es muß sehr viel mehr Blütenstaub gebildet werden als für eine Bestäubung nötig ist. Sodann gewährleistet sie nur in sehr geringem Maße eine Bestäubung. So sehen wir denn bei den meisten übrigen Blütenpflanzen Einrichtungen, welche darauf hinzelen, die Pflanzen vom Winde unabhängig zu machen und zuverlässigere Bestäuber zu erhalten, welche zugleich einen Minderaufwand von Material verlangen. Solche zuverlässigere Bestäuber sind die Insekten. Doch damit dieselben die Blüten aufsuchen, war es zunächst notwendig, daß die Pflanze in oder an den Blüten etwas schmecktes, was die Insekten veranlaßt, die Blüten zu besuchen. Zunächst gab sie deshalb den Blüten Honig. Wir finden schon auf einer sehr frühen Stufe der Entwicklung der Blütenpflanzen diese Einrichtung. Es sei z. B. nur an die Weiden erinnert, welche recht bedeutende Mengen Honig absondern, aber noch sehr einfach gebaute Blüten besitzen. Zu dem Honig gesellte sich dann der Wohlgeruch, durch welchen die Insekten schon von weitem auf die Nahrungsquelle aufmerksam gemacht wurden. Hand in Hand mit der Honigbildung ging dann noch die Ausbildung des Blütenstaubes vom trockenen, nicht lebenden Zustande zum lebenden Zustande. Die Blütenstaubbeutel wurden weniger leicht beweglich, so daß der Blütenstaub nicht mehr unnötig vom Winde fortgetragen werden konnte. Wir brauchen nur ein Blütenköpfchen der Erle oder Hasel mit einem Kästchen einer Weibe zu vergleichen, um sofort den fundamentalen Unterschied zu erkennen. Die zu Tausenden um einen Weidenbusch, der in Blüte steht, summenden Insekten belehren uns, welche Wirkung die verhältnismäßig geringen Veränderungen bereits hervorgerufen haben. Wenn wir einen solchen in Blüte stehenden Weidenbusch nach einem Regen ansehen, dann erkennen wir sofort, wie unvollkommen er doch noch ausgerüstet ist. Der Regen hat die Blütenstaubbeutel ausgewaschen und der Honig ist verschwunden. Die Pflanze hat also umsonst gearbeitet. So finden wir als nächste Stufe der Entwicklung die Ausbildung von Organen an der Blüte, welche die Staubbeutel gegen den Regen und den Wind schützen. Es entwickeln sich die Blütenhüllen. Zunächst sind dieselben noch gleichartig. Sie haben eben keine andere Aufgabe, als den wesentlichen Blütenteilen Schutz zu gewähren. In einigen großen Gruppen übernehmen nicht einmal diesen Schutz einzelne Blütenhüllen, sondern der ganze Blütenstand wird in eine oder auch wohl in mehrere Hüllen eingeschlossen, wie bei den Kronengewächsen und ihren Verwandten und den Palmen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Pflanzen als die nächste Entwicklungsstufe ansieht. Wie wirksam die Blütenhüllen den Blütenstaub gegen Regen schützen, davon legen die gerade jetzt blühenden Frühlingblüher ein schönes Zeugnis ab. In die nidenbe Blume des Schneeglöckchens kann überhaupt kein Regentropfen fallen. Aber auch die Blumen des Winterlings und der Christrose zeigen uns deutlich, wie wirksam der Schutz gegen Regen durch die Blütenhülle ist. Bei regnerischem Wetter öffnen sich die Blumen weit, sowie aber nasses, kaltes Wetter eintritt, schließen sich die Blumen so dicht, daß kein Tropfen in die Blumen gelangen kann. An diesen Blumen können wir gleichzeitig noch einige andere Einrichtungen kennen lernen, welche darauf hinzelen, die Bestäubung möglichst zu sichern. Innerhalb der großen gefärbten Hülle befinden sich bei dem Winterling und der Christrose keine tütenförmigen Gebilde, welche aus den inneren Blütenhüllblättern hervorgegangen sind, die bei anderen Blumen z. B. bei der Rose die Blütenblätter darstellen. Diese tütenförmigen Gebilde sind die Organe, welche den Honig absondern. Nektarien hat man sie genannt. Nicht überall liegen sie so offen zu Tage wie hier; oft sind sie in der Blume verborgen, nicht selten sogar in den Blütenblättern am Grunde eingelassen. Da bedarf es besonderer Merkmale, um die Insekten auf sie aufmerksam zu machen. Als Wegweiser dienen die sogenannten Saftmale, welche durch eine auffallende Farbe ausgezeichnet sind. Solche Saftmale sehen wir bei den Schneeglöckchen in Gestalt zweier grüner Flecke.

In der jetzigen Jahreszeit, in der noch sehr wenige Insekten fliegen, welche den Honig aus den Blüten holen können, ist noch nicht zu befürchten, daß diese Insekten nur eine Blume dieser Art besuchen, sondern es ist wahrscheinlicher, daß sie mehrere Blumen derselben Art besuchen werden und dabei den Blütenstaub der einen Blume, welchen sie unbeabsichtigt mitgenommen haben, auf einer Narbe einer anderen Blume abladen werden. Anders liegen die Verhältnisse im Sommer, wenn sehr zahlreiche Blumen blühen. Dann ist die Gefahr allerdings größer, daß ein Insekt auf seiner Suche nach Nahrung nicht wieder eine Blume derselben Art besuchen wird, sondern allerlei andere Blumen. Es entsteht dann die Gefahr, daß der Blütenstaub auf eine Blüte kommt, auf der er wirkungslos ist. Um dem vorzubeugen, ist die Pflanze nun zu einer Einrichtung übergegangen, welche eine Bestäubung sehr viel mehr sichert. Sie hat nämlich die Blumen in ganz bestimmte Insekten angepasst in der Weise, daß nur ganz bestimmte Insekten zu dem Honig gelangen können. Zu dem Zwecke hat sie den inneren Kreis der Blütenhülle dadurch, daß sie den ringförmigen Teil unmittelbar unter den inneren Blütenhüllblättern zu einer Röhre ausbildete, so verlängert, daß nur Insekten mit ganz besonders langen Saugorganen in die Blüte gelangen und den im Grunde der Blüte befindlichen Honig sich holen können. Aber auch dieses Mittel war noch nicht ausreichend und so finden wir bei nicht wenigen Blumen eine noch weitere Verstärkung des Honigs, indem die Pflanze an der Blume besondere Organe von ganz besonderer Länge, die Sporne ausbildete. Solche Sporne finden wir bei der Kapuzinerkresse, Tropäolum, dem Veintraute, vor allem aber bei den Drabaceen, bei welchen der Sporn unter Umständen die gewaltige Länge von fast einem halben Meter erreichen kann, wie bei den madagassischen Angraecum sesquipedale.

Hand in Hand mit diesen Einrichtungen gingen nun die Einrichtungen, welche ebenfalls darauf hinzelen, nur ganz bestimmte Insekten an den Honig gelangen zu lassen, nämlich die Ausbildung der verschiedenen Gerüche und die Aufblühzeit zu ganz bestimmten Tages-

oder Nachtstunden. Jeder Schmetterlingsfalter weiß, daß die Schmetterlinge nicht während des ganzen Tages fliegen, sondern daß die einzelnen Arten ganz bestimmte Stunden innehalten. Dieser Flugzeit entspricht auch die Blütezeit der entsprechenden Blumen. Am auffallendsten ist dies bei denjenigen Schmetterlingen zu beobachten, welche in den Dämmerstunden und des Nachts fliegen einerseits und den an diese Schmetterlinge angepassten Blumen andererseits. Es gibt eine ganze Anzahl Pflanzen, welche ihre Blumen erst des Nachts öffnen. Zweierlei ist bei diesen auffallend, nämlich erstens, daß sie zum Teil weiße Blumen besitzen, welche auch des Nachts auf einige Entfernung hin leuchten, und zweitens, daß diese Blumen einen ziemlich starken Duft ausströmen, welcher sich aber erst in den Abendstunden resp. erst in der Nacht entwickelt. Es braucht da nur an die langröhrigen Blumen des Felsängerleber erinnert zu werden, welche bei Tage geschlossen sind und keinen Duft haben, dagegen des Abends außerordentlich stark duften. Der verstorbene Wiener Botaniker hat durch einen einwandfreien Versuch festgestellt, daß die Schmetterlinge durch diesen Duft von weit her angelockt werden, viel weiter, als wir Menschen den Duft noch bemerken. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß viele Blumen, welche uns duftlos erscheinen, doch einen Duft ausströmen, den gewisse Insekten noch bemerken und dadurch auf die Blumen aufmerksam werden.

### Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 2. März. Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei ist zu einer ordentlichen Jahresversammlung auf Sonntag, den 19. März, nach Berlin einberufen worden. Nach der Rechnungslegung wird sich der Ausschuss mit den Vorbereitungsarbeiten für die nächsten Reichstagswahlen beschäftigen.

— Leipzig, 2. März. Nach lundelanger Beratung haben die Stadtverordneten die Magistratsvorlage betreffend die Einführung einer kommunalen Biersteuer angenommen. Bei der Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung demonstrierte das Tribunepublikum durch Pfiffe und Schimpfworte. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß die Tribüne geräumt werden mußte.

D. Genf, 1. März. (Privat.) Hiesigen Meldungen zufolge wurde Dr. S. Raymond aus Freiburg in der Schweiz, der bekannte Spezialist für Halskrankheiten und Professor an der Universität Lausanne, von dem König von Spanien nach Madrid berufen, um den zweiten Sohn des Königs zu unterziehen und zu behandeln. Der Professor soll bereits am Sonntag nach Spanien abgereist sein. Professor Raymond ist auch Leiter der Klinik für Halskrankheiten in Freiburg.

— London, 2. März. Der Admiral Sir Curzon Howe, Chef der Marinestation in Portsmouth, ist dort gestern abend plötzlich gestorben.

— Petersburg, 2. März. In der gestrigen Abend Sitzung der Duma, die bei überfüllter Tribüne eröffnet wurde, gelangten die Interpellationen über die Vorgänge an den Hörsäulen zur Besprechung. Der Referent der ersten Interpellation, die von der Rechten eingebracht wurde, der Oberst J. Tschisch, machte die Professoren für den größten Teil des ungeschicklichen Vorgehens der Studenten verantwortlich.

— Tübingen, 1. März. (Petersb. Telegr.-Agtr.) Die Polizei, die schon 9 Monate lang keinen Sold erhält, ist in den Ausstand getreten.

— Beshawar, 1. März. (Reuter.) Sir George Roos-Koppel, der Chefkommissar des Nordwest-Brovinggengrenzbezirks, hatte in Charjaba gestern abend die Nachricht erhalten, daß sich Hakim-Ahan, ein berühmter Verbrecher, mit 29 Anhängern in einer Höhle verborgen halte. Der Kommissar rückte darauf mit 200 Mann eingeborener Infanterie, 50 Mann Kavallerie und 2 Gebirgsgepöhen aus und umstellte die Höhle. Da diese sich weigerten, sich zu ergeben, wurde heute morgen ein Geschützfeuer auf sie eröffnet. Hakim-Ahan und 22 seiner Begleiter wurden getötet und 7 Mann gefangen genommen.

— Washington, 2. März. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat über den Finanzvertrag mit Honduras einen günstigen Bericht erstattet. Dem Vernehmen nach wird dieser Vertrag der erste einer Reihe ähnlicher Verträge der Vereinigten Staaten mit den Ländern von Zentral- und Südamerika sein zu dem Zwecke, deren Finanzen in Ordnung zu bringen und den europäischen Regierungen den Vorschub zur Einmischung in die Angelegenheiten der amerikanischen Republiken zu nehmen.

### Spanien und der Vatikan.

— Rom, 1. März. Der „Operatore Romano“ veröffentlicht eine Note, in der sich der Vatikan bereit erklärt, auf den Vorschlag der spanischen Regierung betreffend die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Verminderung der Orden und religiösen Kongregationen die Auslegung der Artikel 29 und 30 des Konkordats unter folgenden Bedingungen einzugehen:

1. Die neuen Verhandlungen sollen die Bestimmungen des Konkordats und die Grundzüge des kanonischen Rechts beruhen auf Ausgangspunkt nehmen, daß keine Änderung in der juristischen Stellung der Orden und Kongregationen ohne vorherige Verständigung mit dem heiligen Stuhl eingeführt wird.
2. Die Verhandlungen sollen auf den Teil des Vereinigsetzes, welcher die religiöse Gemeinschaften behandelt, ausgedehnt werden.
3. Die spanische Regierung darf während der Dauer der Verhandlungen keine Verfügung erlassen, die den Verhandlungen vorgreifen könne.

hd München, 1. März. (Tel.) Heute vormittag wurde in der Böcklinstraße die 25jährige Rentiersgattin Zimmermann in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Ein Dienstmädchen wurde in ihrer Kammer lebensgefährlich erkrankt angetroffen. Frau Zimmermann hatte gestern abend aus der Stadt Wurstwaren mit nach Hause gebracht, welche sie abends mit ihren beiden Dienstmädchen verzehrte. Unter den Wurstwaren befand sich sogenannte Lungenwürst, die anscheinend verdorben gewesen ist. Es ist unbekannt, wo die Wurst gekauft worden ist. Das zweite Dienstmädchen, das eine andere Wurstsorte gegessen hatte, blieb gesund.

— Kopenhagen, 1. März. (Tel.) Heute gelang es, die Mehrzahl der vertriebenen Fischerboote in den Hafen von Slagen zurückzubringen. Die meisten der Geretteten waren vor Entbehrungen und Kälte sehr erschöpft.

hd Kopenhagen, 2. März. (Tel.) Der dänische Frachtdampfer „Margarethe“, der unterwegs von Grimshøj nach Aalborg war, ist in der Nordsee mit 18 Mann untergegangen.

— Innsbruck, 1. März. (Tel.) In der Nähe von Kappl im Pahnautale wurden mehrere Kirchgangener von einer Lawine überrollt. Ein Bauer wurde mitgerissen und fand den Tod.

— Paris, 1. März. (Tel.) In Nantes wurde der 28jährige Fechtmeister Carrichon während einer Uebung mit einem seiner Schüler getötet, indem der Kopf des Florets abbrach und die Klinge die Brust des Fechters durchbohrte.

— Auen, 1. März. (Tel.) Die in einer Mergelgrube bei Bernille verschütteten beiden Arbeiter wurden heute lebend aus dem Schacht gezogen. Sie hatten 5 Tage ohne Speise und Trank in völliger Dunkelheit verbracht.

— Madrid, 2. März. (Privat.) Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Frage der gegenwärtig zwischen Spanien und dem Vatikan schwebenden Unterhandlungen. Sämtliche Minister geben einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß diese Frage gründlich geprüft werden müsse. Ferner bestätigten sie ihren früheren Beschluß, den Gesandtenwurf über die Genossenschaften sobald wie möglich den Cortes zur Diskussion vorzulegen.

### Vom Balkan.

M. Bukarest, 2. März. (Privat.) Bei den Wahlen zur Ersten Kammer, die gestern im ganzen Lande stattfanden, sind die Regierungsandidaten, mit Ausnahme von vier Bezirken, überall gewählt worden.

— Konstantinopel, 2. März. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer hat der Führer der Volkspartei den Finanzminister wegen seiner Finanzgebarung angegriffen. Sodann besprach der Redner die Beschlässe des Zionistenkongresses betreffend die Ansiedlung der Israeliten in Palästina. Der Großvezir erklärte den Zionismus für ein Phantasiegebilde. Als Redner die Opposition als böswillig bezeichnete, kam es zu andauernden Schimpfworten.

### Zum deutsch-serbischen Zwischenfall.

— Belgrad, 2. März. (Privat.) Der deutsche Gesandte von Reichenau hat gestern Belgrad verlassen, was hier allgemein als Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien angesehen wird, da man glaubt, daß die Form der Abwendung des Kriegsministers die deutsche Regierung nicht befriedigt hat und man diese als Genugtuung für den deutschen Gesandten anzunehmen nicht geneigt ist.

Befragt nach der Abreise des Gesandten, erklärte der Minister des Aeußern: „Wir ist von der Abreise des deutschen Gesandten nichts bekannt. Wenn er mit der Abreise des Kriegsministers unzufrieden war, so hätte er mir dies mitteilen können. So tat er aber nichts, deshalb muß ich einen abwartenden Standpunkt einnehmen“.

hd Belgrad, 1. März. Die Abreise des deutschen Gesandten dürfte dadurch verursacht sein, daß der Kriegsminister in der gestrigen Sitzung der Skupstina erklärt hatte, daß er jetzt seine Demission gebe. In Wirklichkeit hat er sie bereits am Montag der Regierung überreicht. Mit großem Interesse sieht man der weiteren Entwicklung der Angelegenheit entgegen.

hd Belgrad, 2. März. (Privat.) Für heute wird die Rückkehr des deutschen Gesandten von Reichenau nach Belgrad erwartet. Der Konflikt scheint endgültig beigelegt zu sein.

### Türkisch-griechische Grenzzwischenfälle.

— Berlin, 1. März. Der hiesigen türkischen Botschaft ist über den Grenzzwischenfall bei Domenikon folgende Depesche aus Konstantinopel zugegangen:

Bei Ganiha an der türkisch-griechischen Grenze wurden zwei türkische Soldaten auf türkischem Gebiet von zehn griechischen Soldaten hinterläßt überfallen und lebend nach dem griechischen Nachposten geschleppt, wo sie auf die roheste Weise erschlagen wurden.

Der griechische Kommandant, sowie der Militärkommandant verweigerten dem türkischen Konjul gegenüber die Auslieferung der beiden Soldaten und zwar mutmaßlich aus dem Grunde, weil dieselben auf inasme Weise verurteilt waren. Der Präsekt gibt offiziell zu, daß der Tod der beiden Opfer auf griechischem Gebiete stattfand.

Die türkische Regierung tat zur sofortigen Einleitung einer eingehenden Untersuchung Schritte, damit die Verantwortungsfrage festgestellt werde.

— Saloniki, 2. März. An der griechischen Grenze in der Nähe von Domenikon haben gestern verschiedentlich mehrere zwischen türkischen und griechischen Soldaten stattgefunden. Zwei türkische Soldaten sind gefallen, mehrere wurden verwundet. Bei Distota stieß eine türkische Patrouille auf eine achtköpfige Griechenbande. Drei Griechen wurden getötet. Amtliche Meldungen aus dem Vilajet Stuzari besagen, daß sich die Lage verschlechtert habe. Drei bewaffnete Griechen, die die Grenze gegen Kartza zu überschreiten wollten, wurden durch türkische Soldaten erschossen.

— Athen, 2. März. Ein neuer Grenzzwischenfall wird aus Dererz gemeldet, wo ein türkischer Posten aus dem Hinterhalt gegen vier Gyzonen, die sich nach der Station Manate zum Dienst begaben, Schüsse abfeuerte. Die Türken feuerten auch auf einen Landmann, der sich auf griechischem Gebiete befand. Zwei Griechen wurden getötet.

— Athen, 2. März. Der Minister des Aeußern erklärte, der neue Zwischenfall sei eine Folge der vorhergehenden. Er vertraue darauf, daß die guten Beziehungen der beiden Nachbarländer durch die Zwischenfälle nicht beeinträchtigt werden. Beide Regierungen seien bestrebt, einer Wiederholung der Vorfälle vorzubeugen.

— Athen, 2. März. Die griechische Regierung hat den Militärattaché in Konstantinopel angewiesen, sich an die betreffenden Orte an der Grenze zu begeben, um sich mit den führenden türkischen Offizieren darüber zu verständigen, wie einer Wiederholung der Zwischenfälle vorzubeugen sei.

### Handel und Verkehr.

\* Mannheimer Effektenbörse vom 1. März. (Offizieller Bericht.) Größere Abfchlüsse erfolgten heute in den Aktien der Mannheimer Berg-Gesellschaft zu 877,50 Mark und zu 880 Mark pro Stüd. (1909 G.) Gegen waren Frantona 1225 B. und Bad. Metallurg 2000 B. (1909 G.) Wetterhin notierten: Verein dem. Fabriken 332 G., Portland-Zementwerke, Heibelberg, 155 G., Schindl 223 B., Ber. Freiburger Ziegelwerke 99 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Wfr. 182,50 G.

### Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafengegel, 1. März 2,91 m (24. Febr. 2,90 m), Sankttriel, 2. März Morgens 6 Uhr 1,82 m (1. März 1,82 m), Aehl, 2. März Morgens 6 Uhr 3,80 m (1. März 3,94 m), Maxau, 2. März Morgens 6 Uhr 4,54 m (1. März 4,75 m), Mannheim, 2. März Morgens 6 Uhr 4,58 m (1. März 5,01 m).

### Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag, den 2. März:

- Freiw. Feuerwehr, 5 Uhr Generalversammlung im groß. Kathausaal, Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung.
- Männerturnverein, 2. Frauenabteilung Oberrealshule.
- Schölen und Thüringer, 8 1/2 Uhr Monatsvers. im Palmengarten.
- Schwarzwalder, Vereinsabend im Moninger, Konfordiaaal, Vortrag.
- Tuntem, 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergsch.
- Tuntem, 8 U. Altersriege, Realgymn. 8 U. Dam. I. Kehenbergsch.
- Verein für Handelsauskommis von 1858, Veramm. im Landsmndst.
- Verein Volksbildung, 9 Uhr Generalvers. Chemieaal der Hochschule.
- Verein von Boasfreunden, 9 Uhr Monatsversamm. im gold. Adler.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Meldungen der außerordentliche Professor Dr. Frh. Regel, der Vorstand des Geographischen Instituts das Kaiserhoch aus. Seine Rede enthielt jedoch, wie das hiesige Zentrumsblatt behauptet, eine derartige Kritik an der Person des Kaisers, daß vielfach Dhoruse von Professoren und Studenten laut wurden. Der Divisionär Generalleutnant v. Fossender war im Begriff mit anderen Generalen und Offizieren protestierend den Saal zu verlassen. Nur das beschwichtigende Zureden des Präsidiums und der Noblesse verhinderten einen großen Skandal.

Regel ging nach der Darstellung des Würzburger Zentrumsblattes in seiner Rede so weit, daß er es wiederholt als lästigen Zwang bezeichnete, eine Person, an der so viel auszusetzen sei, auch noch hochleben lassen zu müssen. Der gesamte Lehrkörper der Universität, die Generale und das Offizierskorps, der Regierungspräsident und der Rektor waren bei der Feier zugegen, die der Rektor mit einer eindringlichen Rede auf den 90jährigen Regenten eröffnet hatte.

Die Feier fand schon am Freitag statt, aber erst jetzt bringt das „Fränk. Volksbl.“, das Organ des bekannten Zentrumsabgeordneten Gerlenberger, die Sache heraus. Professor Regel ist 57 Jahre alt und in Thüringen geboren. Wenn der Bericht des Zentrumsblattes zutreffend wäre, müßte der Bericht weitere Folgen haben.

### Unglücksfälle.

— Remscheid, 2. März. (Tel.) Die 19 Jahre alte Tochter eines Fabrikanten wollte in Rittershausen an einem Mastenball teilnehmen. Ehe der Zug hielt, sprang das Mädchen aus dem Abteil heraus. In demselben Augenblick saute der D-Zug vorbei, erfaßte die Unglückliche und zermalmte sie.

hd Imme, 1. März. (Tel.) Durch Ausströmen von Gas wurden in der hiesigen evangelischen Kirche beim Gottesdienst mehrere Personen ohnmächtig. 20 Personen brachen bewußtlos zusammen und mußten ins Freie geschafft werden. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

„Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugesehnt Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Die neueren elektrischen Lampen.

Die elektrische Kohlenfadenlampe, deren Erfindung wir zwei Amerikanern, Sawyer und Swan, verdanken, ist seit ihrem ersten Auftreten 1878 bis auf den heutigen Tag in ihren wesentlichen Teilen unverändert geblieben. Schon lange vor dieser Zeit hatte jedoch das Problem, feste Leiter durch den Strom bis zur Weißglut zu erhitzen und auf diese Weise Licht zu erzeugen, zahlreiche Erfinder beschäftigt, und man war zuerst auf Metall, insbesondere Platinfäden, verfallen; doch erwies sich bald, daß diese der hohen Temperatur auf die Dauer nicht widerstehen konnten und ihrer Schmelzbarkeit wegen unsicher waren. Erst der neuesten Zeit blieb es vorbehalten, die Metallfadenlampen durch Verwendung metallischer Elemente zu hoher Leistungsfähigkeit auszugestalten.

Den ersten Versuch, die Leuchtkraft der Glühlampe zu erhöhen, bezeichnet die Kernlampe, welche 1897 eingeführt wurde, aber den auf sie gerichteten Erwartungen nicht entsprach. Ihre Entzündung ging allzu langsam und nur mittels eines speziellen Vorwärmers vor sich; doch hat man neuerdings diesen Mangel zum Teil überwunden und ein kleineres, vervollkommnetes Modell in den Handel gebracht. Die 220-Volt-Kernlampe erzeugt, nach Szent. Am., 30 Kerzen unter Verbrauch eines Stromes von 0,2 Ampere, was einem Kraftverbrauch von etwa 1,4 Watt pro Kerze entspricht. Die Vorleuchtzeit ließ sich auf 10 bis 15 Sekunden reduzieren, und die garantierte Brenndauer der Lampe beträgt 400 Stunden, wiewohl sie häufig bis zu 700 Stunden aushält.

Die erste Metallfadenlampe wurde 1898 durch Freiherrn Auer von Welsbach, den Erfinder des Gasglühlämpfens, konstruiert. Es war die Osmiumlampe. Sie bot jedoch durch ihre Zerbrechlichkeit und die Unmöglichkeit, sie härter als 50 Volt zu machen, der Konstruktion so große Schwierigkeiten dar, daß ihre praktische Anwendung sich kein großes Gebiet erwerben konnte.

Auch die von Guetler konstruierten Lampen mit Iridiumglühläden lassen sich nicht mit hohen Spannungen herstellen, deshalb beschränkt sich die Anwendung dieses Metalls auf die kleinen Automobillampen und auf solche, die durch Akkumulatoren gespeist werden.

Das Fabrikat der Siemens-Schuckertwerke, die Tantallampen, welche einen feinen, zigzagartig gezogenen Tantallampendrad enthalten, verbrauchen 1,8-2,2 Watt pro Kerze. Für die von der Firma fabrizierten 16kerzigen Lampen sind 100 bis 130 Volt, für die 32kerzigen 200 bis 250 Volt Spannung nötig. Die Brenndauer dieser Lampen beträgt unter normalen Bedingungen bei Gleichstrom etwa 800 Stunden.

Die Hopfische Lampe enthält einen Kohlenfaden, doch nicht,

wie bei den anderen Glühlampen, in luftleerem Raume, sondern in einer Quecksilberdampf-Atmosphäre, welche allzu schneller Zerlegung vorbeugt und den Kraftverbrauch auf etwa 1,5 Watt pro Kerze herabsetzt. Der Glühladen befindet sich in einer U-förmig gebogenen Röhre, auf deren Boden ein Tropfen Quecksilber liegt und welche in eine Glasbirne gewöhnlicher Form eingeschlossen ist. Bei der von Parter und Clark erfundenen Helion-Lampe besteht der Glühladen im wesentlichen aus Silicium, welches durch ein besonderes Verfahren auf einen Kohleleiten herabgesetzt wird. Die Lampe verbraucht 1 Watt pro Kerze und hat eine Brenndauer von über 1000 Stunden. Der Glühladen ist außerordentlich kräftig und kann, nach Angabe der Erfinder, auch ohne Luftleere zur Anwendung gelangen.

Wolframlampen existieren in vielen verschiedenen Formen. Der Fabrikationsprozeß derselben ist ein sehr komplizierter. Das Metall wird fein pulverisiert, mit einem Klebemittel gemischt und dann zu Draht ausgezogen. Hierfür wird jede Spur des Bindemittels entfernt, und der nun aus reinem Wolfram bestehende Glühladen wird aus dem vorher nicht leitenden nimmeh in den leitenden Zustand versetzt. Nach einem anderen Verfahren scheidet man Wolfram auf einem Kohleleiten ab, und bringt diesen in einer Atmosphäre von flüchtigen Wolframverbindungen zum Glühen, sobald das Metall nach und nach vollständig an die Stelle der Kohle tritt; eine etwaige letzte Spur derselben wird schließlich durch besondere Behandlung entfernt. Ein drittes von Knezel erfundenes Verfahren bringt das Metall selbst in Koloidalzustand; es läßt sich dann ohne Befügung eines Bindemittels zu Draht ausziehen. Auch die Wolframlampe ist schwer für hohe Spannung einzurichten. Für eine 50 Kerzen starke 220 Voltlampe müßte der Draht einen Durchmesser von nur 1/1000 Zentimeter besitzen, und ein derartig feiner Draht ist äußerst schwierig zu ziehen.

Der Widerstand aller Metallglühläden nimmt mit der Höhe der Temperatur zu, während sich die Kohleleiten umgekehrt verhalten. Die Metallglühläden haben auch eine geringere Eigenwärme als der Kohleleiten, aus welchem Grunde ihre Erhaltung und Abkühlung schneller vor sich geht. Dies ist ein Hauptgrund dafür, daß die Metallfadenlampe bei Wechselstrom weniger gut funktioniert; sie brennt hier ungleichmäßig und wird binnen kurzem spröde, da sich das Metall kristallisiert. Soll sie bei Wechselstrom zur Anwendung gelangen, so muß sie mit einem kleinen Transformator versehen werden, der die Spannung herabsetzt, beispielsweise von 250 auf 25 Volt. Ein großer Mangel der Metallfadenlampe ist ihre große Empfindlichkeit und Zerbrechlichkeit; auch werden einige Arten sehr schnell schwarz. Kurzschlüsse können bei ihnen auch dadurch entstehen, daß die Glühläden erweichen und sich biegen.

Die Entstehung der Metalle. In seiner ums Jahr 1700 erschienenen Schrift: „Physica, oder vernünftige Abhandlung natürlicher Wissenschaften“ nimmt der Physiker Doktor Nicolaus Börner an, daß die Metalle unter der Erde entstehen, ebenso wie die Pflanzen auf der Erde aus einem Samentorn. Er verweist die Anschauung, daß die Metalle seit der Erschaffung der Welt im Innern der Erde vorhanden seien und behauptet, daß sich diese erst in der Erde entwickeln, reif und vollkommen werden. Liegen sie jedoch allzulange in der Erde, so werden sie überreif und fallen der Zerstörung anheim; diese Erscheinung nennen die Bergleute verwitern. Ueber den Ursprung der Metalle findet sich in dem erwähnten Werk eine gelungene Theorie, die in der Prager Zeitschrift „Cotos“ nachgedruckt ist: „Was den Ursprung der Metalle belanget, so wird davon unterchiedlich gehalten. Einige stehen in der Meinung, es wären alle Metallen so viel man derzeit bereits aus der Erde gegraben hätte oder noch graben werde, bey der ersten Schöpfung von Gott in die Erde gelegt worden, ohne daß noch heut zu Tage dieselben wilder Alleine, daß solches nicht seyn könne, schließen wir aus unterschiedenen Beweg-Ursachen. Denn wo keine Metallen aufs neue gezeugt werden sollten, so würden Gold und Silber, weil man selbige fleißig suchet, vorlangst nicht mehr in der Erden an denjenigen Orten, so man sie noch immer häufig gräbt, zu finden seyn, sondern hätten lange ein Ende nehmen müssen. Weil aber Gott bei der Schöpfung jedem Dinge seine sich fortzupflanzende Kraft verliehen, so wird er solches gewißlich bey den Metallen nicht unterlassen, sondern selbigen sowohl als anderen Körpern ihren gewissen Samen gegeben haben, durch welchen sie sich vermehren können. Gestalt dieses aus der Berg-Leute Erzählungen klarlich abzunehmen; denn wenn sie irgendwo einschlagen, und alda die Metallen nicht zeitig, sondern nur wie einen Schlemm oder Seife in der Erden liegend findet, sagen sie, wir sind zu frühe kommen: Lassen sie aber solchen Metallen noch 30 oder mehr Jahre Zeit, so werden sie reif und vollkommen. Denn wir müssen uns nicht einbilden, als wenn alles in der Erden still und ruhig wäre, sondern wissen, daß beständig Veränderungen darin vorgehen. Was die Natur in der Erde sublimiert, wenn Zinn oder bereitete wird, oder kristallisiert, indem allerdaher Salzen entstehen, nicht weniger coaguliert; wie denn zu allen harten Körpern eine Coagulation erfordert wird. Auch wird unter der Erden befeuchtet und filtriert, und dadurch das Wasser von seinen beigemischten groben und fremden Theilen gelondert, anderer himmlischen Wirkungen, welche die Natur verrichtet, zu verschweigen, wozu die unterschiedliche Wärme, welche an manchen Orten sehr groß ist, gar viel hilft.“

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Mittwoch den 8. März 1911, 7 1/2 Uhr abends (Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr) VI. Abonnement-Konzert des Grossherzoglichen Hof-Orchesters. Leitung: Erster Hofkapellmeister Leopold Reichwein. Solisten: Herr Hofkonzertmeister Deman, Hofopernsängerinnen pr. Lauer-Kottlar, Fr. Brunsch, Herr Kammeränger Max Büttner, Herr Hofopernsänger Max Paul. Chor: Eingeladene Damen, sowie ein Teil des Hoftheater-Damenchors und die Liederhalle. Programm: 1. Ludwig van Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 2. 2. Joh. Seb. Bach: Violinkonzert A-moll. — Pause. — 3. Ludwig van Beethoven: Neunte Sinfonie (D-moll op. 125) mit Schluß-Chor über Schillers Ode an die Freude. Karten à 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50, 1.20, 1.— sind an der Tages- und Abendkasse des Hoftheaters zu erhalten. Programme mit Text und Erläuterung der Neunten Sinfonie von Richard Wagner sind an der Tages- und Abendkasse à 20 Pfg. erhältlich. Öffentliche Hauptprobe: Mittwoch, den 8. März 1911, vormittags halb 11 Uhr. Preis der Eintrittskarte 2.— 8881

Geheime Familien-, Vertrags-, Vermögens-Ermittlungen, Beobachtungen erhebt überall zuverlässig. Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Viktoriastr. 20

B. Kamphues Uhrmacher und Juwelier Kaiserstr. 207 Telefon 2458 Zur Konfirmation empfehle ich als ganz so dars vorteilhaft: Silberne Taschenuhren sehr kräftig, sehr genau regulierend. Goldene Ringe, Collier, Broschen, Armbänder mit ganz modernen Steinen. = Eigene Reparatur-Werkstätten. = 3817

Für abgelegte Herren- und Damenkleider, Weißzeug, Schuhe, Möbel, Bettzeug, zable höchste Preise, da größeres Quantum für ein neu zu eröffnendes Geschäft erforderlich. Eine Roh-latte genügt. 36122.8.8 Grotzer, Markgrafenstr. 3. Eine größere, eiserne Kinderbettlade mit guterhalt. Matraxe ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 36402 Waldstr. 41, 3. Stod., rechts. Zu verkaufen Konfirmandenschuhe für Mädchen, Nr. 37, ganz neu, sowie antiker, großer Koffer. 36392 Gernigstr. 4, 5. St. l.

Den geehrten Damen der Weidstadt bringe mein Damen-Frisiergeschäft in empfehlende Erinnerung und halte mich bei vorkommendem Bedarf wie Kopfwäsche, Frisieren u. s. w. bestens empfohlen. Lufttrocknung! Damenbedienung! Ausgestämmte Haare laufe fortwährend und zable höchste Preise. Hochachtungsvoll August Birk, Herren- u. Damen-Frisier-Geschäft, Poststraße 19, Ecke Gölbeitz. Maschinenschriftliche Arbeiten werden pünktl. u. sauber ausgeführt 36395 u. Hintr. 9, 3. St. 36422

Möbel werden gut repariert und sauber aufpoliert, auch laufe ich fortwährend Möbel zu höchsten Preisen an. A. Hölzig, Vestingstraße 52, part.

Beamte, Private erhalten gegen monatliche Ratenzahlungen von reeller Firma Damen- und Herrenkonfektion, Damen- und Herrenwäsche, Damen- und Herrenhüte, Bett- und Haushaltwäsche. Kein Abzahlungsgeschäft. Dis-tretion. Gest. Offerten unter Nr. 1936 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Slavier-Unterricht wird gründlich erteilt von jüngeren Fräulein. Preis per Stunde im Hause 90 P., außer dem Hause 1.40. Obbientstraße 164, partiere, 118.

Nachhilfestunden. Zur Beschäftigung d. Hausarbeiten von zwei Examenen des Realgymnasiums wird ein Primaner od. Abiturient gesucht. Offerten unt. Angabe von Referenz, unt. Nr. 3352 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebr. Schreibmaschine zu leihen gesucht. 21 Offerten unt. Nr. 36384 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Int. Herr (50) mit rent. Unter-nehmen, sucht Dame oder Herr mit etwas Kapital zur Beteiligung. Offerten unter Nr. 36453 an die Expedition der „Bad. Presse“ 21

Bäckerei zu pachten gesucht. Von jung., tücht. Geschäftsleuten wird eine gutgehende Bäckerei zu pachten gesucht. Offerten sind zu richten unter: F. K. Hauptstadt, Gernersheim. 36427

Einem jüngeren, treubiamen Mann mit einem Kapital von ungefähre 2000 Mk. ist Gelegenheit geboten, ein seit vielen Jahren betriebenes Geschäft mit gut. Kundsch. zu übernehmen. Off. sende man unt. Nr. 36393 an die Expedition der „Bad. Presse“. Badewanne, eine gut erh. weg Blachmangel billig zu verkaufen. 36429 Bahnerstr. 24, 3. St., l.

Atelier für feine Herrenschneiderei J. Kovar, 8 Friedrichsplatz 8 Grosses Stofflager in sämtlichen Neuheiten. Spezialität: Frack- u. Smoking-Anzüge Mässige Preise. 36392

Studts berühmtes Kreuznacher Brauhambrot nach streng hygienischen Grundrißen mit der peinlichsten Sorgfalt hergestellt, ist das anerkannt beste und voll-kommenste Weizenbrot. Durch regelmäßigen Genuß von Studts Kreuznacher Brauhambrot werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt, es hält den Magen stets in Ordnung und unter-zieht den Körper einer ständigen Reinigung, wodurch jede Anhäufung von Krankheitsstoffen verhindert wird. Bei Jückerkrankheit, Säuremorbideiden, Bleichsucht etc. leistet es wegen seiner blutreinigenden Wirkung ganz hervorragende Dienste. Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Blähungen werden oft schon nach Genuß einiger Schnittchen beseitigt. Es steigert den Appetit, fördert die Verdauung und Ern-ähnung, regt den Stoffwechsel an, verbessert die Blut-bildung und hebt und belebt den ganzen Organismus. Studts Diat-Brot zum Baden und Kochen für Diabetiker, Magen- und Darmkrante. Studts Delikateß-Schwarzbrod (nach Kölner Art) ein wohlschmeckendes, würziges Roggenstrodbrot bewirkt offenen Leib. Haupt-Niederlage für Karlsruhe bei: Otto Schneckenburger, Kolonialwaren u. Delikatessen, Adlerstraße 39 (Telephon 2776), nächst dem Hauptbahnhof. Ferner zu haben bei: 3063.3.3 Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlsrufer 76, Tel. 37; W. Erb, am Büchelplatz, Telephon 495, und Viktor Werthe, Solfierstr. 100, Tel. 175; Karl Bösch, Körnerstraße 26, Telephon 3013.

Großer Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer! Officiere sofort greifbar 180 Pfg., ca. 125.000 Liter, Ia. Natur-Rotwein, frucht- und aromatisirte Karlsruhe, zu Mk. 5.40 per 1000 Liter. Abgabe nur in Originalgebunden von 6-700 Liter. 36471.2.1 Friedrich Weissmann, Weinkommission, Karlsruhe, Jochstr. 45.

Fabrik-Terrain gesucht, 100.000 qm, hochwasserfrei, mit Bahn- und Wasseranschluß an den Rhein, nahe einer größeren süddeutschen Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3297 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

ff. Schellfische Cablian Bratschellfische Süßbücklinge frisch gewässerte Stockfische empfielt 1167. G. Hoferer, Schillerstraße 33.

Neu aufgenommen: Magermilch 2724.3.3 per Liter 15 Pfg. Gottl. Schöpf Telefon 2826 Luisenstraße 34 Schützenstraße 13 Grenzstraße 2 Uhlandstraße 21.

Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer solide Arbeit, preiswert abzugeben. 36586 Herrenstraße 40.

Diwan, mehrere neue, gut gearb. Stoff-, Filz- u. Lederschemen, werd. u. Garantie à 26, 36, 42 Mk. anverkauft. Seltener Gelegenheitskauf 36244 R. Köhler, Tapes, Schützenstr. 53, II.

4 Bauernstühle altdeutsch, billig zu verkaufen. 3368 Kronenstr. 32, Rückgebäude Komp. Badeeinrichtung (Kohlen-fernung), in sehr gutem Zustande, weg. Platz, billig zu verlauf. Rab. Wielandstraße 14, 2. St. 36385

Herd, wie neu, billig zu verk. 36408 Martenstr. 27, 3. St., r. Guterhaltener Kinderlegianen zu verkaufen. 36466 Kaiserstraße 51, 2. St. rechts.



**Schwarzwaldverein**  
Sektion Karlsruhe.  
Donnerstag den 2. März 1911  
**Vereins-Abend**  
im Moninger, Konkordiasaal.  
Vortrag: „Eine Woche an der schweizerisch-italienischen Grenze.“  
Donnerstag, den 9. März 1911, abends 7 1/2 Uhr, im klein. Festhallsaal  
**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Erstattung des Jahresberichts für 1910.  
2. Rechnungsablage für 1910.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
4. Beratung der im Jahre 1911 vorzunehmenden Arbeiten.  
5. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.  
Hierauf gesellige Unterhaltung mit besonderem Programm.

Verein i. Handlungs-Commis v. 1853  
(Kaufm. Verein Hamburg)



Bozirk Karlsruhe.  
Jeden Donnerstag abend  
**Versammlung im Restaurant „Landsknecht“** (Zirkel) altdeutsches Zimmer.

Verein von Vogeltreunden  
**Karlsruhe.**  
Dienstag, den 2. März, abends 9 Uhr

**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal „Goldener Adler“.  
Vortrag des Herrn Müller, Stuttgart über „Die Geste der Kanarienvögel“.  
— Gratisüberholung. —  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.



**Colosseum-Restaurant.**  
Dienstag, sowie jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**  
Der Männergesangsverein „Freundschaft in Stein“ (Amt Kreis) beabsichtigt, seine

**Fahne**  
zu verändern evtl. eine neue zu erwerben. Rückfrage erbittet (Samstag oder Sonntag) D. D.

**Wer**  
getragene  
Kleider, Schuhe, Stiefel, Weiszeug zu verkaufen hat, der erzielt den besten Preis bei  
J. Groß, Marfarastr. 16.

**Verheirateter Schreiner**  
empfiehlt sich zum Auspolieren von Möbeln. Off. u. Nr. 26490 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Gräulein,** tüchtig im Anfertigen von Stüben- und Anstehleibern, sucht noch Kundenhäuser. Offerten unter Nr. 26340 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Futterkaffe**  
an gros in beliebiger Qualität empfiehlt  
Ernst Bessmer, ehem. lehm. Brod., Karlsruhe B., Kapellenstr. 74. 2664.14.2

**Dachshund verlaufen.**  
Hein, birschrot, Narbe am Becken. Namen: „Schmid“. Gegen Belohnung abzugeben  
Viktoriastr. 20, 2. Stod. 26456

**Sarranke,**  
groß und tief, ganz eiche, geschliffen, sowie jede Art diverse Möbel, komplette Aussteuer.

**Stühle,**  
große Partie, zurückgelehnt und einzelne Muster, staunend billig zu verkaufen.  
Möbelschreinerei und Lager nur Rudolfstraße 19. 26491

**Schönes Bett**  
mit hoch. Haupt, steif. Bolm. 45. 1 eint., bereits neuer Schrank 10. schöner pol. Schrank, serlegb. 25. 1 schöner Bücherstisch, Stellen 10. Küchenstisch mit Schaff 18. Pfeilerkommode 10. pol. runder Tisch 6. Kl. schön. Tisch mit Schubl. 7. 1 schöne neue Bettstelle mit Patent-Matratze 24. 10 große Bilder mit Glas, auf. 8. 1 Etageres mit Schmeißerei 6. sind zu verkaufen.  
26502  
Leisingstraße 33, im Hof.

**Küche,**  
komplett, wie neu, sehr billig abzugeben. Möbelschreinerei u. Lager nur Rudolfstraße 19. 26489

# Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am **Freitag, den 10. März ds. Jz., abends 8 Uhr,** im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** ergebenst eingeladen.  
Der Eintritt ist nur den Vereinsmitgliedern gegen Vorzeigung der in ihrem Besitz befindlichen 1911er grauen Legitimationen gestattet.  
Für die selbständigen Hausfrauen ist die Galerie vorbehalten. Die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz für 1910 liegen in den Geschäftsfotokalen des Vereins, Jähringerstraße 45 und 47, sowie in den Vereinsläden auf und können daselbst in Empfang genommen werden.  
Karlsruhe, den 24. Februar 1911. 3310.2.1

Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe  
K. Kirck, Vorsitzender.

# Stenographie.

Am Dienstag den 7. März, abends 7 1/2 Uhr, eröffnen wir in unserem eigenen Unterrichtslokal, Markgrafenstraße 41, Seitenbau, einen

**Aufängerkurs für Damen u. Herren**  
nach dem System Stolze-Schrey.  
Für die Güte dieses Systems spricht allein schon der Umstand, daß es mit 114 478 Unterrichtsstellen in Deutschland an der Spitze aller Systeme steht. Für den Erfolg übernehmen wir weitgehende Garantie. Honorar einschließlich Lehrmittel 10 Mark. 3101  
Anmeldungen am Eröffnungsabend od. bei F. Kasper, Leisingstr. 37.

Stenographenverein Stolze-Schrey.

**In KARLSRUHE**  
gelangt nur noch  
**Donnerstag und Freitag**  
der phänomenale Sensationsfilm

Die  
**weisse Sklavin**  
II. Teil

zur Vorführung. 3384

Das grösste und aufsehenerregendste  
Kunstwerk, das die Kinematographie  
bis jetzt kennt.

Beginn der Vorstellungen:  
**2 Uhr nachmittags**  
NB. Auf Wunsch Separat-Vorstellung Freitag vormittag.

Spannend vom Anfang bis zum Schluss



Vorführungsdauer ca. 1 Stunde

**133 Kaiserstrasse 133.**

**Restaurant „Goldener Adler“**  
am Marktplatz. — Telefon 2614. 1409  
Montags und Donnerstags:  
**Schlachttag.**  
Von 5 Uhr an die beliebtesten  
Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste,  
was empfehlend angezeigt  
Ernst Müller.

**Feinste Harz - Käse,**  
außerst fein, fest und pikant 100 Stück franko Wkt. 3.50 verbenden gegen Nachnahme. 1406a.6.3  
Karl Röncker, Etage im Gatz. 26488.2.1

**Schön. Röhren lücht gutes Pläzchen.**  
Raiser-Allee 117, 4. Stod.  
**H.-Fahrrad,** i. g. erh. m. Freil. i. billig zu verk.  
Karl Röncker, Etage im Gatz. 26488.2.1

# Bekanntmachung.

Strassenperce betr.  
Infolge Vornahme von Gleis- und Bauarbeiten durch das hiesige Straßenbahnamt hier werden die Strassenkreuzungen der Kaiserstraße: von der  
Palmenstraße bis Kronenstraße, Marktplatz bis Mitte zwischen Adler- und Kronenstraße, Herrenstraße bis Karlstraße, Kronenstraße bis Marktplatz, Schulstraße bis Mitte Adlers- und Kronenstraße, Strassenkreuzung Karls- und Kaiserstraße  
während der Dauer der Arbeiten für den Durchgangsverkehr der Automobile und schweren Lastfahrwerke (Langholz, Möbel, Baumstämme, Viehwagen und dergleichen) polizeilich gesperrt.  
3382  
Karlsruhe, den 27. Februar 1911.

**Groß. Bejrl samt.**  
— Polizeidirektion. —  
Schabbe. Waigel.

**Patentanwalt Zoch,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 172.

# Auskünfte

über Vermögens- und Familienverhältnisse auf alle Klasse ausführlich, diskret.  
W. F. Krüger, Auskunftei  
Karlsruhe, Adlerstraße 40.

**Leigwaren**  
4.3 und 2813  
**Dürrobst**  
**Bruch-Maccaroni**  
Pfd. 26 Pfa.

**Maccaroni,** offen  
dick Pfd. 28 Pfa.  
dünn Pfd. 34 Pfa.

**Gemüse-Nudeln**  
breite Hausmacher  
Pfundbon 30 Pfa. an

**Eier-Hausmacher**  
— nur in Paket —  
1/2-Pfd. Paket 40 Pfa.  
1/4-Pfd. Paket 20 Pfa.

**Neue Zwetschgen**  
von 32 Pfa. an  
**Zwetschgen**  
ohne Steine  
Pfd. 50 Pfa.

**Kranzfeigen**  
Pfd. 27 Pfa.  
**Birnbutzel**  
Pfd. 18 Pfa.

**Dampfpfäfel**  
Pfd. 62 Pfa.  
**Californische Pfirsiche**  
und  
**Aprikosen**  
Pfd. 70 Pfa.

**Datteln**  
Pfd. 35 Pfa.  
**Mischobst**  
sehr beliebt  
30 u. 40 Pfa.  
bestes ohne Stein 60 Pfa.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

# Fahrnis-Versteigerung.

**Freitag, den 3. März d. Jz., nachmittags 2 Uhr** beginnend, werden im Auftrag Bahnhofstraße 24, port. folgende zum Nachlaß der Frau Priv. **Jacobine Glöckner** gehörigen Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:  
1 zweifür. Schrank, 1 Chiffonniere, 1 Pfeilerkommode, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 1 Ausziehtisch, 2 Nachttische, 1 Ovaltisch, 1 Tischgarnitur, 1 Sofa, 2 vollständ. Betten mit Kopfaarmatzen, 1 eiserner und 1 hölzerner Vogelständer, 1 Etager, Vorhänge, Teppiche, Portieren, 2 Steppdecken, 1 Bilder, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Eckschrank, 1 Geschirrschrank, 2 Schäfte, 2 Zuber, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Küchentisch, Küchengefähr, sowie sonst verschiedener Hausrat  
wogu Kaufsüchtiger höflichst einladet  
**J. Gromer,**  
Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Heute eintreffend:  
**Pariser Kopfsalat** 15 Stück  
**Bananen** . . . . . Pfund 35  
**Blumenkohl** . . . . . Stück 15

Freitag eintreffend:  
**Bücklinge** 4 Stück 25

**Braunschweiger Rotwurst** . . . . . Pfund 75  
**Westfälische Kochmettwurst** . . . . . 95  
**Braunschweiger Mettwurst** . . . . . 130  
**Holsteiner Cervelatwurst** . . . . . 145  
**Holsteiner Salamiwurst** . . . . . 145  
**Feinster Schinkenspeck** . . . . . 120  
**Rippenspeck** . . . . . 105  
**Westfälische Leberwurst** . . . . . 75  
**Nußschinken** . . . . . 145

**Harzkäse** . . . . . 10 Stück 28  
**Feinster Tilsiter Fettkäse** . . . . . Pfund 85  
**Allgauer Kümmelkäse** . . . . . 6 Stück 25  
**Deutscher Camembertkäse** . . . . . Stück 28

**Bouillon-Würfel**  
10 Stück 25, 50 Stück 95, 100 St. 1.85

**Orangen** 3351  
Dutzend 38, 48, 58, 68, 85  
**Citronen** . . . . . Dutzend 40 und 55  
**Cocosnüsse** . . . . . Stück 28

**Lachs** . . . . . 1/4 Pfund 40  
**Kasseler Rippenspeer** Pfd. 1.10

**Konserven**  
**Junge Kohlrabi** . . . . . 2 Pfund-Dose 36  
**Junge Karotten** 2 Pfd.-Dose 36, 1 Pfd.-Dose 23  
**Brechspargeln, stark, ohne Köpfe,** 2 Pfd.-Dose 85  
**Brechspargeln, mittel, ohne Köpfe,** 2 Pfd.-Dose 65  
**Spargel-Enden** . . . . . 2 Pfund-Dose 50  
**Braunkohl** . . . . . 2 Pfund-Dose 54  
**Pfifferlinge** . . . . . 2 Pfund-Dose 78  
**Pfirsiche** . . . . . 2 Pfund-Dose 155  
**Aprikosen** . . . . . 2 Pfund-Dose 135

# Geschw. Knopf.

**Uchtung!**  
Wer für altes Möbel u. Zeitungs-papier, sowie auch für Scheiter- u. Kletterram die besten Preise erzielen will, wende sich an die Adresse  
**D. Turner, Scheffelstraße 64.**  
Telephon 1339. 3370  
Postkarte genügt.

**Beste Zahler**  
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus. 26430  
**J. Brauner, Schwannstr. 19.**

**Speise- und Gaathartoffeln**  
treffen jede Woche am Hauptbahnhof ein. Bestellungen werden entgegen- genommen: Kapellenstr. 30, Kaiserstraße 16, Degenfeldstraße 1, Karlstraße 51, woselbst Proben zur Einsicht liegen. 26480.3.1  
Einen größeren, gebrauchten  
**Geschirrschrank**  
sucht zu kaufen  
**Mayer, 3. ar. Linde, Durlach.** 26401

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder u. Onkel

Wilhelm Zöller

Magazin-Verwalter bei der Maschinenbau-Gesellschaft

heute früh 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Bulach, d. n. 2. März 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Zöller, Ober-Postassistent, Karlsruhe-Beiertheim.

Emilia Bianchi, geb. Zöller, Lugo di Vicenza.

Josephine Schiffhauer, geb. Zöller, Bulach.

Richard Zöller, Kaufm., Mannheim.

Emma Braun Ww., geb. Zöller, Bulach.

Albrecht Zöller, Kaufm., Karlsruhe.

Emanuele Bianchi, Geschäftsführer, Lugo di Vicenza.

Anton Schiffhauer, Schriftsetzer, Bulach.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Hauptstr. 37 aus statt.

Stellen-Angebote.

junger Mann

Ein tüchtiger junger Mann, 24 Jahre alt, sucht für Büro u. Klein. Touren, Eintritt 1. April 1911.

Berkäufer

kaufmännisch, zur Leitung einer Filiale gesucht.

Berkäuferin-Gesuch.

Wir suchen für unser Konfektions-Geschäft per sofort eine erste und selbständige Verkäuferin mit großer Figur.

Lehrling gesucht.

Kraftiger Junge aus guter Familie, welcher Lust hat, die Metzgerei gründlich zu erlernen.

1. Tailenarbeiterin

für dauernd und ein Lehrling

E. Nagel, Akademiestr. 57.

Jung. Mädchen

findet Lehrstelle im Laden mit Anfangsgehalt; ebenso kann eine Tochter achtbarer Eltern das Putzmachen gründlich erlernen.

Elektrotechniker

mit guten Zeugnissen kann als Vorführer sofort eintreten im

Welt-Kinematograph

Kaiserstr. 133.

Wir suchen zum Eintritt per sofort oder 15. März eine

tüchtige, selbständige

I. Arbeiterin

für unser Putz-Meister.

Herm. Schmoller & Cie.

3386

Fräulein,

erfahren, sucht mögl. sofort Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts.

Offerten unter Nr. 26479 an die Expedition der „Bad. Presse“ 3. 1.

Ein gewandl. Zimmermädchen

welches perfekt Nähen, Bügeln und Servieren kann wird bei hohem Lohne in ein Herrschaftshaus per 1. April gesucht.

Mädchen,

durchaus ehrlich u. solid, aus guter Familie, als Stütze und Köchin im Laden, Konditorei, auf 1. März gesucht.

Mädchen

Ein braves, fleißiges Mädchen findet auf folgende gute Stelle.

Mädchen

für häusl. Arbeiten sofort gesucht.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, das auch von Handarbeiten etwas versteht, findet bei 2 Personen gute Stelle.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat u. gute Zeugnisse besitzt, für Küche u. Hausarbeit zu kleiner Familie gesucht.

Mädchen-Gesuch.

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen zum sofortigen Eintritt in eine gute Stelle.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Gesucht auf 1. April

zu 2 Personen ein braves, fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen-Gesuch.

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen zum sofortigen Eintritt in eine gute Stelle.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Mädchen

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

Konfirmanden-Anzüge

in eleganter Ausführung aus Kammgarn-Drapé oder Cheviot zu Mk. 25, 28, 30, 33, 36, 40-50

Konfirmanden-Anzüge

in einfacher Ausführung zu Mk. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25

Vorstellungs-Anzüge

zu Mk. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25-54 empfehle in grösster Auswahl zu festen, billigen Preisen.

Adolf Stein

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung

Feine Maßschneiderei Kaiserstrasse 74 Telephon 1772

3309 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. April Stelle als Verkäufer oder Lagerist in einem Eisen- oder Eisenwaren-Geschäft.



Von Donnerstag, den 2. März bis Montag, den 6. März

# Weiss-schwarze Blusen

Unsere weiss-schwarzen Blusen sind aus neuesten Streifen mit aparten farbigen Besätzen und sämtlich „Kimonoform“

zu besonders billigen Preisen

Besichtigen Sie unser Schaufenster Kaiserstrasse!

„Die grosse Frühjahrs-Mode 1911“

- 1 Serie Wollblusen mit grünem und serisefarbigem Besatz auf Futter . . . . . Stück **575**
- 1 Serie Wollblusen aus aparten Bordüren-Stoffen und Pekin-Streifen mit sehr aparten Besätzen garniert Stück **875**
- 1 Serie Türkische Seidenblusen neueste Kimono-Facon Stück **1275**  
„Die Mode des Tages“

- 1 Serie Voile-Blusen auf reiner Seide, in allen modernen Farben . . . . . Stück **1075**
- 1 Serie Seiden-Blusen mit apartem modernen Seidenbesatz und Knopfgarnitur Stück **1150**
- 1 Serie Türkische Wollblusen in allen modernen Farbenstellungen durchweg Stück **675**

Unsere hervorragendsten Neuheiten in Kostümes, Kleidern, Paletots, Blusen und Kostüm-Röcken sind bereits eingetroffen.

# Geschwister Knopf.

**Konrad Schwarz**  
50 Waldstr. 50  
Telephon 352  
Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl.

**„LUX“**  
Anhaber Th. Altenbach und J. Schaller, Karlsruhe i. B., Kronenstr. 12/14  
Telephon 2778  
befragt überall gewissens- u. diskret  
**Auskünfte**  
über Vermögens- u. Familienverhältnisse, Einkommen u. i. w.  
ermittlungen und Erhebungen  
jeztlicher Art. Ebenso Ueberwachungen, Anfertigungen von Bittgesuchen, Eingaben, Schriftsätzen etc.

**Abendzirkel**  
bei gebild. Französin können noch einige ja. Damen teilnehmen. Wöchentlich einmal. Sonntags 4 U. monatlich. Bitte Referenz. Anfr. u. Nr. 26381 an d. Exp. d. „Bad. Presse“  
Vessere Frau vermittelt 3.1  
**Heiraten**  
streng diskret und gewissenhaft. Geht. Offerten unter Nr. 26398 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Haus-Verkauf**  
mit Kolonialwaren-Geschäft  
In der Altstadt, in bester Lage, ist ein Wohnhaus mit Hintergebäude, in welchem seit Jahren ein gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Durch Zulegung von Drogen-Artikel kann der Umsatz bedeutend vergrößert werden. Off. unt. 26411 an die Exp. der „Bad. Presse“

**Gasthaus**  
zu verkaufen.  
In einer belebten Gasse, in der Nähe der Karlsbrücke, befindet sich ein gutes Gasthaus mit 12 Zimmern, großem Hof, Kegelbahn, Mezzanine und Speisezimmer. Preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 26321 in der Expedition der „Badischen Presse“

**Groß-Theater Karlsruhe.**  
Donnerstag, den 2. März 1911.  
43. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten).  
**Der Evangelimann**  
Musikalische Schauspiel in 2 Akten (der 2. Akt in 2 Abteilungen) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs“ von Dr. Leopold Flor. Weisner mitgeteilten Begebenheit von W. Kienzl. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.  
**Personen:**  
Friedrich Engel, Justiziar (Pfleger) im Kloster St. Othmar . . . . . Hans Keller  
Martha, dessen Nichte und Mädel . . . . . Rosa Ehofer.  
Magdalena, deren Freundin . . . . . Rosa Ehofer.  
Johannes Freudenhofer, Schullehrer an St. Othmar . . . . . Max Büttner  
Matthias Freudenhofer, dessen jüngerer Bruder, Akuarist (Amtschreiber) im Kloster . . . . . Hans Tändler  
Kaver Jitterbart, . . . . . Hans Busard.  
Eduard . . . . . Franz Kofa.  
Anton Schnappauf, . . . . . Franz Kofa.  
Friedrich Adler, ein . . . . . Ed. Schüller.  
Hilger . . . . . Magdal. Bauer.  
Hans, ein junger . . . . . Frieda Meyer.  
Bauerndurch . . . . . Eug. Kalnbach.  
Der Abt von St. Othmar M. Schneider  
Der Klosterwirt . . . . . Jakob Weiss.  
Der Wachtmeister A. Bodenmüller  
Eine Lumpensammlerin W. Gerde.  
Ein Vekaufsmann Heier. Blauf.  
Benediktinermönche, Kl. St. Othmar.  
Aufwärtinnen, Bürgerwolf, Bauerndurch, Kinder.  
Ort der Handlung: 1. Akt: im Benediktinerkloster St. Othmar in Niederbayerisch 1820; 2. Akt: Wien 1850. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Kasse-Öffnung: 1/2 7 Uhr.  
Große Preise.  
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

**Freich eintreffend:**  
**Schellfische**  
Breite für diese Woche:  
Grote Holländer  
Kleine Nordsee-  
Kugel-Schellfische  
große Fische  
Pfund **45** Pfa.  
Kleine Schellfische  
Pfund **30** Pfa.  
Feinste gewässerte  
Stockfische  
per Pfund **25** Pfa.  
2.2 empfehlen 3307  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten  
Verkaufsstellen.  
**Kaufe!**  
netrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, u. i. w. zu höchsten Preisen.  
J. Silbermann, Brunnenstr. 1.  
Postkarte genügt. 26818

**Heirats-Gesuch.**  
Suche für m. Söhner (Geschäftsführer), Witwer mit Kind, 30 J. alt, ehel. u. kinderlos mit nachweisbarem jährlichem Reingehalt von 5-6000 Mk., isoliert, keibiger und tüchtiger Geschäftsmann, eine passende Lebensgefährtin. Respekt. wird auf eine tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau mit etwas Vermögen. Gewerkschaft, Vermittlungen vorbehalten. Offerten mit Bild, das auf alle Fälle geheimhaltend zurückkommt, erbeten unter Nr. 26472 an die Exp. der „Badischen Presse“. Diskretion zugesichert u. verlangt.

**Heirat.**  
Ein junger Mann, 30 Jahre alt, mit sicherem Einkommen, wünscht sich mit einem Fräulein od. Witwe ohne Kinder zu verheiraten. Off. unter Nr. 26339 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Verloren**  
Samstag abend Maskenball eine alte antike Broche, geliebtes Andenken. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen 30 Mk. Belohnung in Sophienstr. 81, 3. Et. abzugeben. 26450

**Verloren**  
wurde am Sonntag von der Konstantiuskirche bis Götterstr. brauner Wels. Diejenige Dame, die denselben bei dem Herrn, der den Wels gefunden hat, in Empfang nahm, möchte ich bitten, denselben Götterstr. 24, 4. Et. l. abzug. 3360

**Verloren**  
ein goldenes Kollier mit Steinchen, roten Stein mit 2 Photographien. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro. 26425

**Zugelaufen,**  
Zwergzinner, kann abgeh. werden gegen Einridungsgebühr und Kostgeld. Geheißtr. 3, 2. Et. l. 26908

**Ein Kind**  
distreter Verlust wird in sehr gute Pflege genommen. Verschwiegenheit. Offerten unter Nr. 26363 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**200 Mark**  
wird von etatm. Beamten gegen gute Sicherheit, aber nur von Selbstgebern, zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Geht. Offerten unter Nr. 26454 an die Exp. der „Bad. Presse“

**Aushängekasten,**  
ca. 85x120x15 groß, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis erb. 3356 Kaiserstr. 235, Rubasch.

**Gebrauchte Schreibmaschinen**  
zu verkaufen: 3372  
1 Olivett . . . . . 25.-  
1 Mignon . . . . . 80.-  
1 Hammond . . . . . 120.-  
1 Mansler . . . . . 200.-  
1 Deak . . . . . 200.-  
1 Stöwer . . . . . 300.-

**Gebr. Boschert,**  
Kaiser-Postage 10-18.

**Auto**  
20-24 Pferdekräfte, 6zählig, 4 Zylinder, auch für leichteres Lastauto zu verwenden, gut erhalten, die Hälfte unter dem Ankaufspreis, verkäuflich, bare Zahlung 1000.-, für den Rest Partiewaren oder lastenfreies Grundstück. 2.1  
Offerten unter Nr. 26257 an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Auto,**  
1018 PS. Opel, Mod. 1910, Luxuskarosserie, fast neu und wenig gefahren, wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens, preiswert zu verkaufen.  
Geht. Offerten unter Nr. 1938a an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Zwei neue Motorräder,**  
erstklassiges Fabrikat, Einzylinder, 2 HP. mit Magnetzündung, besonderer Verhältnisse halber billig abzugeben. Geht. Offerten unter Nr. 26373 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Herd**  
gebraucht, noch sehr gut, 1,05 x 70 mit Kupferrost u. Wärmehorn billig abzugeben.  
Mademiststraße 28, Schlosserei.

**2 engl. Bettstellen,**  
voll, mit Patentrost, Schwebel, 3 teit. Matrassen, Koller, alles neu, für 130 Mk. zusammen zu verkaufen. 26421 Kronenstr. 32, Rückgebäude.

**Guterhaltener Bett** mit Kopf u. Fußteil, Matrassen, Koller, alles neu, für 130 Mk. zusammen zu verkaufen. 26421 Kronenstr. 32, Rückgebäude.

**Kinderlieq-Schwagen**  
mit Nidelgefell billig zu verkaufen, sowie „Wils“, das neue Natur-Geleiderfahren. 26426 Kaiserstr. 3, 1. Et.

**Blauer Dieg- u. Githwagen,**  
mit Nidelgefell, Herren-Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen. 26465 Bürgerstraße 22, 4. Et.

**Kinderwagen**  
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 26424.2.1 Humboldtstr. 20, II. l.

**Kinderlieq- und Githwagen,**  
bereits neu, sehr preisw. zu verk. 26409 Schellstr. 42, partierre.

**Eigene Schlafzimmereinrichtung**  
2 Bettstellen, 2 Nachttische u. Wappentafeln, eine Wollschonmode mit Wappentafel und Spiegelkasten, 1 Kacheln, 1 Spiegelkasten für Gardinenschänder zu dem billigen Preis von 210.- zu verkauf. 3368  
Kronenstr. 32, Rückgebäude

**Schönes Schlafzimmer**  
wird preiswert abgegeben.  
3026 Markgrafstr. 21/23.

**Photogr. Apparat,** 13x18, mit Objektiv, Universalapparat, 1 Kacheln, 1 Spiegelkasten für Gardinenschänder zu dem billigen Preis von 210.- zu verkaufen. 3245.28  
Kronenstr. 32, Rückgebäude

**Schneider-Nähmaschine** Strickmaschine sind billig zu verkaufen. 26487 Schützenstraße 59, 1. Et.

**500 Gartenstühle**  
sodort billig zu verkaufen. 21  
3366 Kronenstr. 32, Gths.

**Pferd,** wagen zu verkaufen od. Gel-Fuhrwerk umzutauschen. Zu erk. unt. Nr. 26440 in der Exp. der „Bad. Presse“.

**4 Milchziegen,** beste Rasse, 4 bis abzugeben.  
Albstraße 40, Anielingen.

**Süher.**  
Ein Stamm Silber-Italiener ein Fahrrad mit Freilauf, gut erhalten, ein Kinderlieqwagen und Kinderbettstelle (neu), gut erhalten, alles billig abzugeben. 26440  
Kronenstr. 15, 1. Et.

**Zg. Kanarienhahn**  
echt. Darger Hahn, von prägn. Abf. für nur 8 Mk. zu verkaufen. 26388 Amalienstraße 27, 4. St.  
Junger Kanarienzugel, prima Sanger, billig zu verkaufen, auch abzugeben. Kronenstr. 35, 3. Et.